Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Ohle 7645 | Vierundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 101 | Bezugspreis vom 23. — 29. August 30 Goldpfennige. Monatlich 1,25 Goldmark, bei der Post 1,30 Goldmark. 7 gesp. Millimeterzeile 6 Goldpfennig, Auswärts 8 Goldpfennig, Heilmittel 12 Goldpfennig, Industrieanzeigen 20 Goldpfennig. | Brockau. Donnerstag, den 28. August | Verantwortlich für die Redaktion Ernst Dodeck, Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. | 1924

Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, den vollen Monat zu beziehen u. etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen zu bezahlen! Bezugsänderungen werden nur bis 28. jedes Monats in unserer Expedition angenommen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Reichspräsident hat den Reichskanzler dahin unterrichtet, daß er den Reichstag bei Ablehnung der Gutachtengesetze auflösen werde.

* Im Reichstage veranlaßten die Kommunisten durch Überfall auf einen demokratischen Abgeordneten eine regelrechte Schlägerei, wodurch die Sitzung eine Zeitlang gesprengt wurde.

* Der Ältestenrat des Preußischen Landtages hat beschlossen, daß im Falle der Ablehnung des Londoner Abkommens durch den Reichstag der Landtag am 3. September zusammentritt.

* Nach einer heftigen Redeschlacht zwischen Herriot und Poincaré über die Londoner Verhandlungen sprach der französische Senat der Regierung Herriot mit 181 gegen 37 Stimmen sein Vertrauen aus.

* Der deutsche Gesandte in Budapest ist zur Berichterstattung über die Auffindung der Erzberger-Mörder nach Berlin berufen worden. Schneider, der mit Tillessen identisch sein soll, soll zurzeit nicht aufzufinden sein.

Alles fließt.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns über die politische Situation im Reichstage am Mittwoch, also am Vortage der entscheidenden Abstimmung über die Londoner Abmachungen, geschrieben:

„Difficile est, satiram non scribere", sagt der Lateiner; es ist schwer, keine Satire zu schreiben — über manche Dinge, die sich im Augenblick vor der Entscheidung über das Dawes-Gutachten im politischen Leben abspielen. Aber vielleicht ist es noch schwieriger, jetzt zu sagen, wie es aussieht, weil sich alles mit kinohafter Geschwindigkeit ändert, in einer Stunde schon überholt sein wird, was im Augenblick richtig ist. Ist Prophezeien schon an und für sich ein undankbares Geschäft, so ist es am undankbarsten im parlamentarischen Leben und Treiben, weil dort nicht nur Überlegungen der Vernunft, sondern rein massenpsychologische Stimmungen und Gefühle mitsprechen, deren Kraft abzuschätzen und deren voraussichtlichen Einfluß zu analysieren, geschweige denn vorauszusagen die Prophetengabe sämtlicher Propheten übersteigen würde.

Am Vortage der „Entscheidung" — und dabei mehren sich die Stimmen und Gerüchte, die wissen wollen, daß man um die Entscheidung, nämlich Auflösung des Reichstages und Neuwahl, herumschiffen wird. Denn man hat verhandelt, verhandelt und nochmals verhandelt. Von den Deutschnationalen, die als Fraktion und Partei vor einer ungeheuer schweren Entscheidung stehen, sind nun zunächst sechs Forderungen aufgestellt worden, die offenbar die Brücke bilden sollen für ein Entgegenkommen der Fraktion den anderen bürgerlichen Parteien gegenüber, und die, soweit das für die deutsche Regierung möglich sein wird, die schwersten Bedenken gegen die Bestimmungen des Londoner Abkommens aus dem Wege räumen sollen. Damit wird — vielleicht, wenn man sich nämlich darüber einigen sollte — eine Stellungnahme der Deutschnationalen ermöglicht, die die Durchbringung der Gesetzentwürfe über das Londoner Abkommen nicht geradezu verhindert, wenn auch natürlich nicht damit zu rechnen ist, daß die Fraktion oder Teile von ihr den Gesetzen zustimmen.

Einige dieser sechs Forderungen, deren Erfüllung die Aufnahme sofortiger Verhandlungen mit der Entente zur Voraussetzung hat, ja vielleicht alle können die Zustimmung der andern Parteien erhalten. Denn auch diese werden damit einverstanden sein, daß die Frage der Räumung der Kölner Zone am 10. Januar 1925 ebenso rasch einer Klärung zugeführt wird, wie das Streben nach früheren Räumungsterminen für das Ruhrgebiet unablässige Aufgabe der Regierung sein muß. Auch der Versuch, für die Innehaltung des Rheinlandabkommens neue Garantien zu erhalten, nachdem die Rheinlandkommission seit anderthalb Jahren das despotischste Willkürregiment führt, dürfte keine Bedenken erregen.

Über diese drei Punkte ist wenigstens mit der Deutschen Volkspartei eine so weitgehende Verständigung erzielt worden, daß diese Fraktion — deren Führer bekanntlich der Außenminister ist — einen entsprechenden Zusatzantrag zum Manteigesetz jener Gesetzentwürfe gestellt hat.

Auch über noch einen anderen Punkt der deutschnationalen Forderungen hat man sich rasch geeinigt, die Kriegsschuldfrage: In einer besonderen Entschließung soll in feierlichster Form gegen die im Versailler Vertrag formulierte deutsche „Schuld" am Kriege Einspruch erhoben werden.

Es bleiben noch die beiden anderen Forderungen, daß nämlich die künftigen Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich nicht unter dem Druck der Ruhrbesetzung stattfinden und daß vor allem von der Regierung die Garantie gegeben wird, die Dawes-Gesetze nicht durchzuführen, wenn die 800-Millionen-Anleihe nicht gesichert ist. Gegen die letzte Forderung läßt sich insofern kaum etwas einwenden, als bereits in London die Durchführung des Abkommens an das Zustandekommen dieser Anleihe geknüpft worden ist; schwieriger aber ist, Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich fürs erste abzulehnen, weil Dr. Marx in London die Anbahnung solcher Verhandlungen schon für den Oktober zugesagt hat. Freilich dürfte ein Rücktritt von dieser Zusage wegen des unbefriedigenden Ergebnisses der Londoner Konferenz gerade in der Räumungsfrage nicht verbaut sein.

Den Hintergrund für dies alles gibt natürlich die von dem deutschnationalen Parteivorsitzenden Hergt aufgestellte Forderung der schnellsten Aufnahme neuer Verhandlungen mit der Entente ab, daß also das Resultat von London einer schleunigen Änderung entgegengeführt und nur für dieses Ziel die grundsätzliche Zu-

Zur Auflösung bereit!

Reichspräsident und Kanzler einig.

(Amtlich.) Berlin, 27. August.

Der Reichskanzler erstattete heute vormittag dem Reichspräsidenten Bericht über die politische Lage, in deren Beurteilung sich völlige Übereinstimmung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichspräsidenten ergab. Der Reichspräsident erklärte sich mit der Unterzeichnung der Londoner Abmachungen am 30. August einverstanden und stimmte dem Reichskanzler darin zu, daß die Unterzeichnung auch die Verpflichtung zur Ausschöpfung aller parlamentarischen und verfassungsmäßigen Möglichkeiten für die Verabschiedung der zur Durchführung des Gutachtens erforderlichen Gesetze in sich schließt. Demgemäß erklärte der Reichspräsident dem Reichskanzler seinen Entschluß, den Reichstag aufzulösen, falls die zu beschließenden Gesetze nicht die erforderliche Mehrheit finden.

Prügelei im Reichstag.

*

(25. Sitzung.) CB. Berlin, 27. August.

Mit einigen Bemerkungen der Abgg. Schröder-Mecklenburg (Nat.-Soz.) und Dr. Becker-Hessen schloß gestern in vorgerückter Abendstunde die Aussprache über die Industrie-Vorlagen. Es folgte noch die Besprechung des Reichsbahngesetzes und des Reichsbahnpersonalgesetzes. Abg. Schumann (Soz.) verwahrt seine Partei gegen den kommunistischen Vorwurf des Arbeiterverrats. Abg. Dr. Brüning (Zentrum) verlangt Sicherung der Rechte des Eisenbahnpersonals. Abg. Groß (Zentrum) erörtert Eisenbahnpersonalfragen. Hier seien alle Parteien einig. Abg. Dr. Rosenberg (Komm.) betont, die deutsche Reichsbahn werde zum Gegenstand des amerikanischen Börsenspiels gemacht. Reichsverkehrsminister Oeser verteidigt den Staatssekretär Bergmann gegen Angriffe der Opposition. Dann wurde die Beratung abgebrochen und die lange Sitzung beendigt.

Auf der heutigen Tagesordnung steht zunächst der Ausschußbericht über den kommunistischen Antrag auf Zulassung aller ausgeschlossenen und inhaftierten Abgeordneten zur entscheidenden Abstimmung über die Gutachtengesetze. Der Geschäftsordnungsausschuß empfiehlt Ablehnung. Der vom Berichterstatter vorgetragene Ausschußbeschluß wird von den Kommunisten mit Pfuirufen aufgenommen. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) beantragt, wenigstens die vom Präsidenten ausgeschlossenen Abgeordneten zur Abstimmung zuzulassen. Präsident Wallraf erklärt, er werde erst nach Annahme des Antrages zu dem darin enthaltenen Ersuchen Stellung nehmen. Abg. Scholem (Komm.) empfiehlt nochmals die Annahme des Antrages. Unter Pfuirufen der Kommunisten, Sozialisten und Nationalsozialisten wird die Ausschußentschließung angenommen, der Antrag also abgelehnt. Abg. Frick (Nat.-Soz.) beantragt nunmehr, den früher abgelehnten Antrag auf

Amnestie der politischen Gefangenen

nochmals dem Rechtsausschuß zu überweisen. Abg. Dittmann (Soz.) war gleichfalls für die Ausschußüberweisung des Amnestieantrages. Als Präsident Wallraf fragte, ob niemand widerspreche, erhob der demokratische Abg. Brodauf dagegen Widerspruch.

Es entspann sich darauf im Hause ein tosender Lärm, bei dem Kommunisten und Nationalsozialisten aus ihren Bänken stürzten und auf den Abg. Brodauf eindrangen, um den sich seine Freunde schützend sammelten. Der Lärm hielt minutenlang an. Die Kommunisten drangen mit geballten Fäusten vorwärts. Nur mühsam schaffte der Präsident Ruhe. Plötzlich stürmten die Kommunisten mit geballten Fäusten auf den Abgeordneten Brodauf wieder los, der durch die demokratischen Abgeordneten Korell, Kopsch, Dietrich (Baden) und andere geschützt wurde. Brodauf verteidigte sich mit einem Bündel zusammengeballter Zeitungen. Die kommunistischen Abgeordneten Höllein und Koenen schlugen mit Fäusten auf die Demokraten ein. Sozialdemokratische und Zentrumsabgeordnete mischten sich dazwischen. Es entstand ein ungeheurer Tumult und es entwickelte sich eine regelrechte Prügelszene, an der sich die meisten kommunistischen Abgeordneten beteiligten. Die Tribünenbesucher erhoben sich von ihren Plätzen und stießen Pfui-Rufe aus. Im Hause herrschte ein ungeheurer Lärm. Der Präsident, der vergeblich versuchte, Ruhe zu schaffen und mit der Glocke nicht mehr durchdrang, verließ den Sitzungssaal. Die Sitzung war damit gesprengt.

Die Abgeordneten standen noch lange in einzelnen Gruppen zusammen. Der Abg. Brodauf wurde von seinen Freunden aus dem Saal geführt. Bei der Schlägerei wurde dem sozialistischen Abg. Dr. Hertz, der sich gegen die Kommunisten durch Hiebe mit dem Stock einer eingespannten Zeitung zu verteidigen suchte, die Hand blutig geschlagen. Der Kommunist Epstein trug eine blutige Schramme an der Schläfe davon.

Bei Wiedereröffnung der Sitzung

drückte Präs. Wallraf seine Empörung über die Vorgänge aus, die im ganzen deutschen Volke nur tiefste Empörung hervorrufen müßten. Wie der Präsident weiter mitteilte, wird sich der Ältestenrat über die Maßnahmen schlüssig werden, die gegen die Urheber verhängt werden müßten. Ein Antrag Külz (Dem.), die Sitzung aufzuheben, wurde abgelehnt. Bei einer Beschwerde des Kommunisten Stoecker, daß sich auf einem dem Reichsrat eingeräumten Platz auf der Tribüne ein bekannter Polizeispitzel befinde, erklärt der Präsident, daß die vorhergegangene Szene bewiesen hätte, daß die bisher schon üblichen polizeilichen Schutzmaßnahmen im Reichstage leider nicht entbehrt werden könnten. Darauf wurde die

zweite Beratung des Reichsbahngesetzes

fortgesetzt. Dabei wünschte der Abg. Seibert (D. V.) eine Sicherung der Beamtenrechte bei der neuen Reichsbahn. Der Abg. Rahl (Nat. Soz.) erklärte, seine Freunde würden die Vorlage geschlossen ablehnen. Der Abg. Dauer (Bayr. V.) äußerte Bedenken gegen die Vorlage, stimmte ihr aber namens seiner Partei zu.

Reichsverkehrsminister Oeser betonte, das berufliche Beamtentum der neuen Reichsbahngesellschaft sei durchaus gesichert. In dieser Beziehung seien bei den Londoner Verhandlungen wesentliche Erfolge gegen die Vorschläge des Gutachtens erzielt worden.

Damit war die zweite Lesung der Eisenbahnvorlage erledigt. Zum Mantelgesetz lagen zwei Anmeldungen vor. Die betr. Abg., der Deutschnationale Quaatz und der Demokrat Dr. Schiffer, waren nicht anwesend. Deshalb passierte das Gesetz debattelos. **Damit war die zweite Lesung aller Gesetze zum Dawes-Gutachten erledigt.**

In allen drei Lesungen wurde die Vorlage über Maßnahmen zur Durchführung des im Versailler Vertrag vorgesehenen Ausgleichsverfahrens für das Saargebiet angenommen, ebenso die Vorlage über die Wiederinkraftsetzung des Vertrages mit Nicaragua. Der Reichstag stimmte weiter der Verlängerung des vorläufigen Handelsabkommens mit Spanien zu, wobei Becker-Hessen (D. V.) erklärte, daß die Zustimmung zu diesem Provisorium kein Präjudiz für den endgültigen Handelsvertrag mit Spanien bedeute.

Außerhalb der Tagesordnung fragte Frau Golke (Ruth Fischer) (Komm.), ob Art. 7 des Londoner Abkommens über die Amnestie nicht nur den Separatisten, sondern auch den Kommunisten zugute kommen werde. Sie verlangt Ausdehnung der Amnestie auch auf das unbesetzte Gebiet. Abg. Sollmann (Soz.) unterstützte das Verlangen und bat, dieses besetzte Gebiet möglichst weitgehend auszulegen. Abg. Koch (Weser) (Dem.) erklärte, seine Partei bekämpfe alle diejenigen, die gewalttätig gegen die Verfassung vorgingen. Sie seien darum grundsätzlich gegen die Amnestie politischer Verbrecher. Infolge dieser Erklärung entstand bei National-Sozialisten und Kommunisten wieder

großer Lärm.

Der Redner wandte sich dann gegen die beleidigenden Zurufe, die von völkischer Seite zu Beginn der Sitzung dem Abg. Brodauf gemacht worden seien. Dadurch seien erst die unwürdigen Szenen hervorgerufen worden. Abg. Dr. Frick (Nat. Soz.) wies die gegen seine Partei gerichteten Ausführungen des Vorredners zurück. Im Laufe der weiteren Debatte erhielt der Abg. Kopsch (Dem.) nachträglich einen Ordnungsruf wegen des gegen die Völkischen gerichteten Zurufs: „Ihr seid die schlimmsten Hetzer!"

Es folgten dann lange Auseinandersetzungen zwischen Demokraten, Völkischen und Sozialdemokraten über die Schuld an den Vorgängen des Vormittags, die sich unter allgemeinem Lärm vollziehen. Der Vizepräsident Dr. Riesser mußte dabei verschiedene Ordnungsrufe erteilen.

Dann wurde die Sitzung auf später zur Vornahme der Einzelabstimmungen vertagt.

Schlußabstimmung erst Freitag?

Berlin, 27. August.

Die Beratungen im Ältestenausschuß des Reichstages ergaben die Möglichkeit, daß die endgültige Abstimmung über die Gutachtengesetze vielleicht erst am Freitag, nicht, wie beabsichtigt, morgen (Donnerstag) stattfinden kann. Die dritte Lesung wird morgen möglicherweise so viel Zeit in Anspruch nehmen, daß es nicht mehr zur Abstimmung kommt.

stimmung der andern bürgerlichen Parteien gefunden wird. In dem Augenblick, da dies geschrieben wird, verhandelt man darüber; ob aber am Vorabend der Abstimmungen die Einigung erzielt wird, darüber haben ja schließlich die Fraktionen die Entscheidung.

Allen derartigen Versuchen ablehnend gegenüber steht die Sozialdemokratie, die entschieden nach Neuwahl ruft, besonders deswegen, weil eine Einigung der bürgerlichen Parteien die Einleitung auch zu einer baldigen innerpolitischen Umstellung im Sinne eines Bürgerblocks bedeuten könnte. Die Sozialdemokratie läßt es an Versuchen nicht fehlen, die Demokraten in ihrem Sinne zu beeinflussen, wobei sie dort von Hoffnungen auf einen starken Linksruck bei solchen Neuwahlen unterstützt wird. Wie sehr, mit welchem Erfolg — wer kann das wissen?

„Alles fließt" — ist eines alten griechischen Philosophen bekannter Wahrspruch. Am Vortage großer Entscheidungen im Reichstage hat dieses Wort besondere Geltung.

Hindenburg in Ostpreußen.

Königsberg i. Pr., im August.

Zehn Jahre sind vergangen seit der Zeit, als Generalfeldmarschall Hindenburg in Ostpreußen erschien als Befreier aus schlimmster Not. Jetzt hat sich die Provinz gerüstet, die Wiederkehr des Tages der Schlacht von Tannenberg nach 10 Jahren zu begehen, und Hindenburg ist selbst gekommen, um daran teilzunehmen. Kein Wunder, daß der Marschall begeistert empfangen wurde. Schon in Zoppot wurde er stürmisch begrüßt bei dem offiziellen Empfang durch den Senat der Freien Stadt Danzig. Senatspräsident Sahm befand sich an der Spitze der Empfangskommission. Ebenso wurde der Retter Ostpreußens in Pillau gefeiert.

Dann traf der Marschall in Königsberg ein, das zu seinen Ehren in Flaggenschmuck prangt. In seiner Begleitung befanden sich Generalfeldmarschall von Mackensen, General von François, General von Scholtz, General von Below u. a. Nachmittags fanden in Anwesenheit Hindenburgs auf dem Walter-Simon-Platz sportliche Vorführungen der Jugend statt. Die Albertusuniversität hat den Generalfeldmarschall von Hindenburg zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Ostpreußens Rettung.

In diesen Tagen jährt sich zum zehnten Male das Andenken an die ruhmreichen Taten bei Tannenberg und an den Masurischen Seen. Besonders Ostpreußen gedenkt dabei seiner Rettung aus Feindeshand und ehrt den Befreier, den Generalfeldmarschall v. Hindenburg.

Unser Blick wendet sich zur Stunde nach dem Osten unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes, wo die Ostmark durch festliche Akte das Gedenken an jene große Zeit vor zehn Jahren wachruft, als Hindenburg erschien und der Russennot ein Ende machte. Es kann Verwunderung erregen, wenn ein Volk nach einem solchen Zusammenbruch, wie wir ihn erlebt haben, überhaupt noch Erinnerungstage aus dem Weltkriege feiert. Aber nach reiflicher Überlegung wird man zugestehen müssen, daß wir allen Anlaß haben, uns auch jetzt noch der im Kriege erfochtenen Siege zu freuen. Das deutsche Heer hat jahrelang allen Anstürmen der übermächtigen Gegner standgehalten. In die Erinnerung an unsere Waffenerfolge wird sich deshalb stets Wehmut einschleichen, weil scheinbar so viele Heldentaten umsonst geschehen sind. Wie unrichtig das ist, beweist uns die Erinnerung an die Schlachten von Tannenberg und an den Masurischen Seen, Siege, die die leuchtendsten Sterne im Ruhmeskranze des deutschen Volkes bleiben werden.

Lawinenartig hatten sich die endlosen Scharen der russischen Heere vor zehn Jahren über die Ostmarken ergossen. Das Land schien endgültig verloren. Königsberg war von jeder Verbindung abgeschnitten. Das ganze flache Land war im Besitz des Feindes, von dem schon einzelne Truppenteile bis nach Westpreußen gelangt waren. Unsere schwachen Truppen hatten sich vor dem Druck der unendlichen russischen Massen fechtend langsam zurückziehen müssen. Nach Lage der Dinge schien keine Möglichkeit mehr, dem Lande Rettung zu bringen. Die Russen jubelten. Sie glaubten schon, die Hauptetappe auf dem Wege nach Berlin überwunden zu haben. Da erschien, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, auf einmal Hindenburg, dem es im Verein mit seinen tapferen Truppen gelang, seinen genial angelegten Plan in Kürze durchzuführen und mit den beiden Schlachten von Tannenberg und an den Masurischen Seen die Provinz vom Feinde zu säubern. Großer Jubel ging durch ganz Deutschland, besonders durch Ostpreußen. Aber auch die Welt horchte auf. Sie hatte den besten Beweis von der Schlagfertigkeit des deutschen Heeres und von der Höhe deutscher Kriegskunst erhalten. Teile der Provinz kamen zwar später wieder in die Hände der Russen. Die Siege Hindenburgs hatten aber der Bevölkerung das Vertrauen gegeben, daß die Heimat sie nicht vergessen werde und sie nur geduldig bis zur Befreiung auszuharren brauchte, eine Hoffnung, die auch nicht getäuscht wurde.

Bei den jetzigen Erinnerungsfeiern in Ostpreußen wird der treudeutsche Charakter unserer Ostmark betont. Daß dies so sein kann, auch das ist eine Nachwirkung der Siege vor zehn Jahren. Auf alter historischer Wahlstatt waren damals wieder einmal die Heere der Deutschen mit denen des slavischen Ostens zusammengestoßen. Aber während früher die Blüte des deutschen Ritterordens ins Grab sinken mußte, konnte diesmal deutsche Kraft über östliche Massen triumphieren. Die Art, wie es geschah, zeigte, daß das Deutschtum endgültig jene Stärke erlangt hatte, um gegen jeden östlichen Ansturm gewappnet zu sein.

Leider hat der unglückselige Friedensschluß Ostpreußen räumlich von uns getrennt. Die geistige Gemeinschaft konnte jedoch nicht erschüttert werden und wird es auch niemals werden. Dafür ist der beste Beweis die Volksabstimmung in den Bezirken, die der Feind noch weiter von Deutschland trennen und fremder Gewaltherrschaft unterstellen wollte. Dabei sprach sich das Volk, frei von jedem Zwange, restlos für Deutschland aus. Auch dafür hatten die beiden Siege den Grund gelegt. Die Feier im Osten zeigt uns jetzt, daß es unmöglich ist, die deutsche Geistesgemeinschaft aufzulösen. Wir konnten schon im Kriege Ostpreußen wieder aufbauen. Das soll uns der Ansporn sein, alle Kräfte daran zu setzen, um auch das gesamte deutsche Haus in alter Herrlichkeit wieder aufzurichten.

Tannenberg-Feier in Königsberg.

Am Sonntag fanden in allen Kirchen Königsbergs Festgottesdienste statt, an denen Hindenburg und Mackensen teilnahmen. Am Nachmittag veranstaltete die Staatsbürgerliche Arbeitsgemeinschaft eine Tannenberg-Gedenkfeier. Nach Vorträgen des Königsberger Gesangvereins nahm der Bevollmächtigte Ostpreußens zum preußischen Staatsrat Freiherr v. Gayl das Wort zu einer Ansprache. Er wies auf die trüben Tage hin, die unser Vaterland jetzt durchzumachen habe. Unser Bekenntnis zur Treue gegen unser schwer geprüftes Vaterland wollen wir erneuern vor den Augen unseres Generalfeldmarschalls Hindenburg und seiner Mitarbeiter in den glorreichen Augusttagen 1914. Hindenburg dankte mit einer Ansprache, in der er sagte: Bekräftigt euer Gelöbnis mit mir zusammen mit dem Ruf: Unser teures Vaterland Hurra! — Auch in der Provinz fanden allenthalben Feiern des Sieges bei Tannenberg statt. In Insterburg wurde General Ludendorff von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Tilsit beging in Anwesenheit Ludendorffs den „Ostpreußentag".

England gegen deutsche Kohlenlieferung

Schädigung der englischen Industrie.

Gegen die Reparationskohlenlieferungen aus Deutschland machen sowohl die englischen Grubenbesitzer wie die Bergarbeitergewerkschaften mobil. Der Generalsekretär der Bergarbeitergewerkschaften Cook hat erklärt: Das internationale Bergarbeiterkomitee hat einstimmig beschlossen, daß die zusammengeschlossenen Verbände bei ihren Regierungen Schritte unternehmen sollen, damit Deutschland keine weiteren Reparationslieferungen in Kohle ausführt.

Das Komitee der englischen Gewerkschaften ist überzeugt, daß die Anwendung des Dawes-Planes für die englische Kohlenindustrie verhängnisvoll sein wird und direkt in das Schicksal der Arbeiter eingreift. Wir sind fest entschlossen, sagt Cook, daß politische Zusammenhänge oder politische Forderungen die wirtschaftliche Lage der Bergarbeiter verschlechtern. Wir weigern uns, weiterhin die Zukunft der englischen Kohlenindustrie durch die Inkraftsetzung des Dawes-Planes verschlechtern zu lassen.

Deutschnationale Landesverbände für Ablehnung.

Berlin, 27. August.

Die Deutschnationalen hatten ihre endgültige Stellungnahme von einer Besprechung mit den Vorsitzenden der Landesverbände abhängig gemacht, die heute in Berlin stattfand. Von den 42 Vertretern der Landesverbände haben sich nur drei für Annahme des Gutachtens ausgesprochen. Alle übrigen setzen sich für die Ablehnung des Gutachtens durch die Fraktion ein und erklärten, daß sie dabei im Auftrage ihrer Organisationen handeln. Danach müßte man annehmen, daß die Deutschnationalen endgültig und einmütig gegen das Londoner Abkommen stimmen werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Ludendorff für Kampfgemeinschaft.

Auf der zu seinen Ehren im Rahmen der Tannenbergfeier in Königsberg veranstalteten Festversammlung hielt General Ludendorff eine Ansprache, in der er u. a. über das Memelgebiet sagte: „Nichts ist schmachvoller an dem Versailler Frieden, als daß dieses Land, das jahrhundertelang zu Preußen gehörte, uns entrissen ist. Um aus unserer jetzigen Versklavung und unserem Elend herauszukommen, gibt es nur einen Weg: den Zusammenschluß des gesamten Volkes zu einer Kampfgemeinschaft ohne Unterschied der Stände. Diese Kampfgemeinschaft zu bilden, müssen alle mithelfen, aber um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir erst einmal leben können."

Saarland ist deutsches Land.

Die oberste evangelische Kirchenbehörde im Saargebiet läßt von sämtlichen Kanzeln ihres Bereiches eine Kundgebung verlesen, in der es heißt: „Angesichts der großen Gefahr, die im Saargebiet unsere Kinder durch die immer weiter um sich greifende Erweiterung und Ausgestaltung der französischen Schulen bedroht, mahnen wir erneut alle Väter und Mütter, ihre Kinder den bewährten deutschen Schulen zuzuführen und alle Eingriffe in ihre elterlichen Rechte entschlossen abzuwehren. Wir sind unserem Volkstum, unserem evangelischen Glauben, unserer Vergangenheit und Zukunft schuldig, unsere Kinder in deutschen Schulen zu erziehen."

Schluß des Christlichen Bergarbeiterkongresses.

In der Schlußsitzung des Christlichen Bergarbeiterkongresses zu Köln wurde Imbusch zum Vorsitzenden wiedergewählt. In einer Entschließung wurde erklärt, daß der Gewerkverein an den Grundsätzen seiner Gründer festhalten werde. Durch keine Konzessionen dürfe der Charakter der Bewegung verwischt werden. Weitere einstimmig angenommene Entschließungen beschäftigen sich mit der Arbeitsgemeinschaft, der Verkürzung der Arbeitszeit, der Aufbesserung der Löhne, dem Betriebsräte- und Knappschaftswesen, sowie der Lage im Saargebiet.

Fristverlängerung für Goldbilanzen.

Die beschleunigte Aufstellung der Goldbilanzen entspricht einem dringenden wirtschaftlichen Bedürfnis und muß daher mit allem Nachdruck gefördert werden. Mit Rücksicht darauf, daß die gesetzliche Regelung der Gebühren und Kosten für die Umstellung erst unmittelbar bevorsteht, ist indessen der Wunsch der Wirtschaft, die Frist zur Vorlegung der Goldmarkeröffnungsbilanz in mäßigen Grenzen zu verlängern, als berechtigt anerkannt worden. Die Reichsregierung hat sich daher nach einer amtlichen Mitteilung entschlossen, für Gesellschaften, deren Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, auf Grund des § 20 der Goldbilanzverordnung die Frist zur Vorlegung der Goldmarkeröffnungsbilanzen bis zum 30. November 1924 zu verlängern.

Deutschland verlangt die Auslieferung Tillessens.

In der Note des deutschen Gesandten an die ungarische Regierung wird auch die Verhaftung des angeblichen Heinrich Schneider, der nach Ansicht der deutschen Behörden der zweite Mörder Erzbergers, Heinrich Tillessen ist, verlangt. Wie verlautet, ist der angebliche Schneider zurzeit nicht aufzufinden.

Deutsch-spanischer Handelsvertrag.

Der Reichsrat beschäftigte sich mit dem neuen deutsch-spanischen Handelsvertrag. Das neue Abkommen mit Spanien, so heißt es in einer beigegebenen Denkschrift, erfüllt nicht alle deutschen Wünsche. Insbesondere habe Spanien es abgelehnt, Deutschland das Recht der allgemeinen Meistbegünstigung zu gewähren. Das Abkommen bringt aber die Beseitigung des Valutazuschlages und die restlose Gewährung der Sätze des spanischen Minimaltarifs ohne irgendwelchen Ausschluß für die deutsche Ausfuhr. Der Reichsrat nahm den Handelsvertrag mit 38 gegen 19 Stimmen an. Baden enthielt sich der Abstimmung. Gegen den Vertrag stimmten die Vertreter von Ostpreußen und Pommern sowie der Rheinprovinz, Bayern, Württemberg und Hessen.

Die Sparkassen zur Aufwertung.

Der in Stuttgart tagende Allgemeine Deutsche Sparkassen- und Kommunalbankentag hat in der Aufwertungsfrage eine Entschließung angenommen, in der die Sparkassen den Wunsch ausdrücken, daß bei der im Reichstag zur Erörterung stehenden Erledigung der dritten Steuernotverordnung ihnen die Aufwertung ihrer wichtigsten Kapitalsanlagen gesichert wird, die sie in den Stand setzt, unter größtmöglicher Vereinfachung des Feststellungsverfahrens die Spareinlage auf einen nennenswerten Prozentsatz ihres Goldmarkwertes aufzuwerten.

Deutsch-italienische Handelsvertragsbesprechungen.

Das italienische Wirtschaftsministerium entsendet in den nächsten Tagen einen höheren Beamten nach Berlin, um Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Deutschland einzuleiten, da Italien angesichts der ähnlichen französischen Bestrebungen bemüht ist, den jetzigen Zustand durch einen endgültigen Vertrag zu ersetzen.

Österreich.

× **Antideutsche Zollanträge.** Im Zollausschuß beantragte der sozialdemokratische Abg. Bauer mit Zustimmung anderer Parteien, die Regierung zu ermächtigen, einen Zollaufschlag von 33⅓ % auf alle jene Waren zu legen, welche aus Ländern kommen, in denen der Achtstundentag nicht eingehalten wird. Dieser Antrag richtet sich gegen Deutschland, welches den Achtstundentag vorübergehend aufgehoben hat und wo in der Montan- und Eisenindustrie ein 9- bis 9½stündiger Arbeitstag in Geltung steht. Die Christlich-Sozialen beantragten im Anschluß daran, eine allgemeine Klausel gegen Unterbietungen des Auslandes aufzunehmen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, mit sofortiger Wirkung die Renten aus der Invalidenversicherung um 100 Prozent zu erhöhen.

München. Abgeordneter Pöhner hat den Vorsitz im Landesverband des Völkischen Blocks niedergelegt. An seiner Stelle hat der Abg. Strasser den Vorsitz übernommen.

Brüssel. Ein belgischer Soldat, der im besetzten Gebiet auf der Hochfelder Brücke Posten stand, hat eine Person zum Stehen aufgefordert und schließlich gefeuert. Der Mann wurde in den Kopf getroffen und war sofort tot.

Warschau. Das Finanzministerium hat die Aufhebung der Kohlensteuer behufs Herabsetzung des Kohlenpreises beschlossen.

Warschau. Die Regierung hat, um der fortschreitenden Teuerung in Polen entgegenzuwirken, den Beschluß gefaßt, die Ausfuhr von Getreide aus Polen vollständig zu verbieten.

Tokio. Die höchsten Offiziere der japanischen Armee haben sich mit den Politikern auf ein Kompromiß geeinigt, wonach das Heer um 5 Divisionen vermindert werden soll.

Miete und Lebenshaltung.

Amtliche Feststellungen in Preußen.

Die „Statistische Korrespondenz", herausgegeben vom preußischen Statistischen Landesamt, veröffentlicht interessante Ziffern über die Entwickelung der Lebenshaltungskosten in Preußen vom Januar bis zum Juli d. Js.

Setzt man die Kosten der Lebenshaltung in den Jahren 1913/14 = 100, so ergibt sich für den Monat Juli einschließlich der Miete die Ziffer 114, ausschließlich der Miete 132. Unter Einschluß der Miete war der Stand der Lebenshaltung am niedrigsten im Februar d. Js., in dem er 103 betrug; ausschließlich der Miete stellten sich die Lebenshaltungskosten im gleichen Monat auf 126. Die Kosten der gesamten Lebenshaltung mit der Miete sind im ersten Halbjahr 1924 um etwa 10 Prozent höher als in den Jahren 1913/14. Die Lebenshaltungskosten ohne Miete liegen im Januar um 37 Prozent über ihrem Friedensstande und sinken unter Schwankungen auf 32 Prozent im Juli. Die Mieten betragen im Januar nur 28 Prozent der Friedensmiete und steigen auf 64 Prozent im Juli.

Im Vergleich zur Vorkriegszeit wirkte also zunächst der Einfluß der Mieten ermäßigend auf die Steigerung der Lebenshaltungskosten; statt einer rund 30prozentigen Verteuerung, wie sie ohne Berücksichtigung der Mieten vorliegt, sehen wir nur eine etwa 10prozentige. In der Gegenwart aber wirken die Mieten verteuernd. Das Steigen der Mietspreise führt in Verbindung mit dem Nachlassen der Preise der übrigen Lebensbedürfnisse auch zu einer Verschiebung der Ausgabeanteile im Haushalt. Während der Hauptinflationszeit des Jahres 1923 war die Miete zu einem ganz nebensächlichen Posten von ein Prozent und weniger der Gesamtausgaben herabgesunken. Nach der Währungsstabilisierung stieg er dann aber ziemlich rasch und betrug im Januar 1924 schon wieder sieben Prozent der Gesamtausgaben, eine Entwicklung, die sich weiter fortsetzte. Im Juli belief sich der Mietaufwand auf fünfzehn Prozent der Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung umfassenden Gesamtausgaben. Die entsprechende Ziffer von 1913/14 lautet 26 Prozent.

Schluß des Sängerbundfestes.

Nächste Tagung 1928 in Wien.

Hannover, 27. August.

Der Deutsche Sängerbund hat seine Tagung abgeschlossen. Aus dem erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß dem Bunde 9300 Vereine mit insgesamt 375 000 Sängern angehören. Zum Ort des nächsten Sängerbundesfestes für das Jahr 1928 wurde Wien gewählt. Mit Dank an die Feststadt Hannover und mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und den deutschen Sängerbund schloß der in voller Harmonie verlaufene Sängertag.

Achtzehn Bergleute verschüttet.

Leipzig, 27. August.

Im Betriebe der Gewerkschaft Kaisergrube in Gersdorf bei Chemnitz sind 18 Mann der Belegschaft **durch plötzlich abrutschende Kohlen verschüttet worden. Nach den vorliegenden Umständen ist zu befürchten, daß sie sämtlich den Tod gefunden haben. Die Bergungsarbeiten** gestalten sich äußerst schwierig.

Beilage zu Nr. 101 der „Brockauer Zeitung“.

Donnerstag, den 28. August 1924.

60 Jahre Rotes Kreuz.

Ein Gedenktag der Menschlichkeit.

Es klingt sehr trocken, wenn man daran erinnert, daß in diesen Tagen 60 Jahre seit dem Abschluß der Genfer Konvention verflossen sind. Gerade jetzt, 10 Jahre nach Kriegsausbruch, steht ein Gedenktag neben dem anderen. Was bedeutet darunter die Genfer Konvention? Sie bedeutet nichts geringeres als die Geburtsstunde der Menschlichkeit innerhalb der Staaten und Völker, die das Gleichgewicht der Welt in den Händen zu tragen meinen.

Diese Geburtsstunde der Menschlichkeit, in der zum erstenmal verkündet wurde, daß während eines Krieges Wehrlose und Kampfunfähige nicht mehr als Feinde angesehen werden und daß mit ihnen diejenigen für heilig und unverletzlich gelten, deren sie zu ihrer Pflege und Hilfe bedürfen, schlug im Grauen des Krieges. Der schweizerische Bürger Henry Dunant wurde auf dem Schlachtfelde von Solferino 1859 unter dem Stöhnen der Verwundeten, die achtlos liegen blieben und elend umkamen, da sich keiner um sie kümmerte, von dem großen Gedanken ergriffen, das Gewissen der Regierungen aufzurütteln. Er beschrieb in seinem Buche „Un souvenir de Solferino“ das Entsetzen des Schlachtfeldes und erhielt als erste Mitarbeiterin, um seinen Gedanken in die Tat umzusetzen, die Genfer Gemeinnützige Gesellschaft. Es wurde eine Kommission gebildet, die im Namen der Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft ein Rundschreiben an hochgestellte Staatsbeamte und andere leitende Persönlichkeiten und allgemein bekannte Menschenfreunde mit dem Ersuchen erließ, in Genf entweder persönlich zu erscheinen oder ihr Gutachten über den der Einladung beigeschlossenen Entwurf schriftlich abzugeben. Dieser Entwurf enthielt als Hauptpunkt: es möchten in jedem Lande Nationalkomitees gebildet werden mit der Aufgabe, den mangelhaften Sanitätsdienst im Kriege zu ergänzen, zu Kriegszeiten freiwillige Krankenpflegeabteilungen auf den Kriegsschauplatz zu senden und schon in Friedenszeiten Vorbereitungen für diesen Sanitätsdienst zu treffen. Es erschienen 16 Staatenvertreter auf der Konferenz, darunter auch Deutschland. Nach langen Beratungen wurden am 22. August 1864 die 10 Artikel der Genfer Konvention von den Bevollmächtigten unterschrieben. Die wesentlichsten Artikel waren der 1. und der 6. Sie bestimmten, daß Ambulanzen und Militärspitäler als neutral anerkannt und demgemäß von den Kriegführenden beschützt und geachtet werden, solange sich Kranke und Verwundete darin befinden, und daß die verwundeten oder kranken Soldaten ohne Unterschied der Kriegspartei und Nation in den Ambulanzen und Spitälern aufgenommen und verpflegt werden. Zugleich wurde als gemeinsames Abzeichen ein rotes Kreuz auf weißem Felde sowohl für die Fahnen der Spitäler als auch für die Armbinden des Pflegepersonals bestimmt.

Die Beschlüsse der Genfer Konvention erhielten in der späteren Zeit mannigfaltige Abänderungen, sie wurden 1868 auch auf den Seekrieg ausgedehnt und erhielten 1906 eine neue Fassung. Die Beschlüsse bilden jetzt einen unantastbaren Teil des Völkerrechts. Mit der Organisation des Roten Kreuzes decken sich unsere Vorstellungen wahrer neutraler und humanitärer Hilfe. Ein Deutscher, Rudolf Virchow, ist es gewesen, der die Aufgaben des Roten Kreuzes von der Not des Krieges auch auf die vielfache Not des Friedens lenkte. Wir Deutsche vor allem können heute am Gründungstage auf unser Deutsches Rotes Kreuz stolz sein, es hat sich im Kriege bewährt und ist zu einer imponierenden Wohlfahrtseinrichtung im Frieden geworden.

„Nachrichten vom Mars“.

Englische Marshypothesen / Der Mars in Washington.

Bisher ist über das Ergebnis der Beobachtung unseres Nachbarplaneten Mars am 23. August, an dem Tage also, der uns den Mars bis auf 56 Millionen Kilometer „nahe“ brachte, von seiten der exakten Wissenschaft noch nichts bekanntgegeben worden. Es liegen lediglich Nachrichten allgemeiner Natur vor. So wird von der Beobachtungsstation auf dem Jungfraujoch, die speziell für die Marsforschung bestimmt und eingerichtet ist, berichtet, daß die Nacht der größten Marsnähe dort zum Leidwesen der aus allen Ländern zahlreich anwesenden Astronomen stürmisch und wenig zur Beobachtung geeignet verlaufen ist. Man hofft auf günstigere Luftverhältnisse. — Aus Kanada kommt die Kunde, daß die Telegraphisten auf der Station Point Grey geheimnisvolle Signale gehört haben, seltsame Tongruppen, die kein Code kennt. Auch in England will man Signale vernommen haben. Die führenden Wissenschaftler versprechen sich jedoch sehr wenig von den Versuchen. Andere Wissenschaftler erklären, daß zwar eine Verständigung mit dem Mars möglich wäre, aber wir es mit einer Art von Lebewesen zu tun haben würden, die von uns absolut verschieden sind und uns infolgedessen nicht antworten könnten. Es sei gar nicht ausgeschlossen, daß schon Marsmenschen auf der Erde leben, denn der Mars sei viel älter als die Erde, und es liege daher im Bereich der Möglichkeit, daß die Marsmenschen in einer Form existierten, die für uns unsichtbar ist. Professor Lowe sagte: Wir wissen gar nicht, ob nicht schon Marsmenschen auf der Erde sind und sie uns sehen, so, wie wir Pferde und Kühe sehen. Unsere Augen sind nur zur Wahrnehmung von Körpern von bestimmter Dichte und Größe gebaut. Jedenfalls müssen die Versuche, eine Verbindung mit dem Mars herzustellen, fortgesetzt werden. — Auch eine bösartig-heitere Seite hat die Marsforschung am 23. August gehabt: Die drahtlosen Signale, die vom Mars in Vancouver gehört wurden, haben sich als Foppereien von Spaßvögeln in Washington herausgestellt.

Die Segelflüge auf der Rhön.

Prinz Heinrich im Lager eingetroffen.

Die im Fliegerlager auf der Wasserkuppe, dem höchsten Gipfel der Rhön, versammelten deutschen Flieger atmen erleichtert auf, denn steigender Barometerstand und die endlich aufreißende Wolkendecke ermöglichen ihnen, ihre Flugzeuge, die keinen oder nur einen Hilfsmotor haben, zu starten. Einige Flüge wurden bereits ausgeführt. Martens, dessen neue Maschinen angekommen sind, flog seinen in rot gehaltenen Doppelsitzer „Deutschland“ (Spannweite 15 Meter, Länge 6 Meter, Flächeninhalt 22,5 Quadratmeter) ein. Prinz Heinrich von Preußen, der tatkräftige Förderer des Flugsports und Ehrenvorsitzende der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt, die wiederum den Ehrenschutz des diesjährigen Wettbewerbes übernommen hat, ist im Auto von Schloß Altenstein im Lager eingetroffen und hat mitten unter der Jugend Quartier genommen. Er hat den nach ihm genannten „Prinz-Heinrich-Rhön-Wanderpreis der Lüfte“ gestiftet.

Nah und Fern.

○ **Deutsches Sängerbundesfest in Hannover.** Die Stadt Hannover steht im Empfangsschmuck für das am 23. August beginnende 9. deutsche Sängerbundesfest. Bis jetzt sind 157 Extrazüge der Eisenbahn angemeldet. Zu dem Fest werden der preußische Kultusminister Boelitz und der Reichsminister Dr. Jarres in Hannover erscheinen, ferner der oldenburgische Staatsminister und einige Vertreter anderer Länder. Ob der Reichspräsident Ebert an dem Fest teilnimmt, ist noch unsicher. Rund 40 000 Sänger werden zu dem Fest kommen.

○ **Wasserflughafen Dessau.** Ein bekanntes Flugzeugwerk in Dessau beabsichtigt die Errichtung eines großen Wasserflugzeughafens an der Elbe bei Dessau. Da der Landtag sich bereit erklärte, Land abzugeben, hat der anhaltische Staat der Flugzeuggesellschaft 500 Morgen Land bei Dessau überlassen. Mit der Errichtung dieses Flugplatzes wird sofort begonnen.

○ **Eis im Obereichsfeld-Gebiet.** Die Gegend um den 512 Meter hohen Warteberg bei Heuthen wurde von einem schweren Gewitter heimgesucht. Die Eisstücke rasselten auf die Getreidefelder nieder. Der Warteberg war stundenlang mit einer dicken Eisschicht bedeckt. Bei Reinholderode wurde der Bureaugehilfe Johannes Jahn vom Blitz erschlagen. Die Gewitterstürme in den letzten Tagen haben im Werratal auf den Feldern großen Schaden angerichtet. Die Ernte ist durch den fortwährenden Regen arg gefährdet. In Birden fällte der Sturm eine 200 Jahre alte Dorflinde, den Mittelpunkt des dörflichen Festlebens. Vier Holzfäller kamen in ein schweres Gewitter. Sie wurden vom Blitzstrahl getroffen. Drei von ihnen liegen mit schweren Brandwunden darnieder.

○ **Großfeuer in Danzig-Langfuhr.** Durch ein Großfeuer auf dem Gelände der früheren Trainkaserne in Danzig-Langfuhr wurde die dort errichtete Danziger Strohhülsenfabrik vernichtet. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehr brannte das umfangreiche Gebäude vollständig ab. Viele wertvolle Maschinen gingen verloren. Auch das angrenzende Brennstofflager des Wohlfahrtamtes, das große Vorräte enthielt, wurde ein Opfer der Flammen, und nur mit Mühe konnten weitere auf dem Gelände befindliche Fabrikgebäude gerettet werden.

⊙ **Deutsches Observatorium in der Schweiz.** Die Munizipienverwaltung von St. Moritz hat dem Leiter der Treptower Sternwarte Direktor Archenhold in 2500 Meter Höhe Terrain zum Bau eines modern eingerichteten Observatoriums kostenlos zur Verfügung gestellt. Dr. Archenhold ist nunmehr bemüht, in Deutschland die Mittel zur Beschaffung der notwendigen Instrumente für das neue Institut aufzubringen.

⊙ **Dänische Nordpolexpedition.** Der dänische Polarforscher Laug Koch soll eine neue Expedition nach der Polarzone vorbereiten. Auf seiner letzten Reise ist er zu der Überzeugung gekommen, daß die Gebirge von Schottland und den Shetlandinseln sich im arktischen Kanada und in Grönland fortsetzen. Zum Studium dieser Frage will er von Kanada baldmöglichst einen Vorstoß in die Arktis unternehmen.

⊙ **Budapest sucht einen Scharfrichter.** Nachdem der Budapester Scharfrichter Bali, der seit 30 Jahren sein schweres Amt versieht, sich jetzt pensionieren läßt, sucht das Justizministerium in Ungarn einen Nachfolger. Da kürzlich, als der Posten eines Henkergehilfen vakant war, viele Hunderte von Bewerbern auftraten, hofft man, für Bali einen würdigen Nachfolger finden zu können.

○ **Bayern gegen eine Bierpreiserhöhung.** Das bayerische Finanzministerium teilt mit, es sei ihm über das Bestehen einer Absicht, die deutsche Biersteuer auf die Höhe der englischen zu bringen, nichts bekannt. Es werde sich jedoch mit allen Mitteln dafür einsetzen, daß eine Bierpreiserhöhung unterbleibt oder wenigstens in erträglichen Grenzen gehalten wird.

○ **50 Personen vergiftet.** Im Stadtrat Regensburg wurde die Meldung, daß in Weichs bei Regensburg plötzlich 50 Personen erkrankt sind, bestätigt. Aus der Mitteilung des Referenten ist zu entnehmen, daß die Erkrankungen, die unter auffälligen Erscheinungen nach dem Genuß von Wurstwaren, die Giftkeime in sich trugen, auftraten, auf letztere zurückzuführen seien. Doch kann die Krankheit zu einem bestimmten Teil auch durch Trinkwasser oder durch den Genuß anderer Lebensmittel herbeigeführt worden sein.

○ **Schiffskatastrophe auf dem Rhein.** In der Nähe von Haus Kripp bei Duisburg wurde der Kahn „Nordstern“ von der starken Strömung gegen ein vor Anker liegendes Schiff geworfen. Der Anprall war so stark, daß der Kahn durchbrach und in wenigen Augenblicken sank. Ein holländischer Schiffer mit seiner Frau und drei Kindern ertranken. Die Familie befand sich während der Unglücks in der Kajüte und wurde so vom Tode überrascht.

○ **Ölmühlen in Brand.** Die Ölmühlen von Wehrhahn stehen in hellen Flammen. Durch das Eingreifen der Feuerwehren aus der ganzen Umgegend, selbst aus Köln war die Feuerwehr herbeigeeilt, gelang es, den Brand vorläufig einzudämmen, ob dieses jedoch für die Dauer gelingt, hängt vom Wind ab. Ein bedauerliches Zeichen der Zeit ist es, daß unter dem Vorwand, helfen zu wollen, üble Elemente mit Plünderungen begannen. Nach heftigem Handgemenge wurden die Täter festgesetzt.

⊙ **Deutsche Pfadfinder sollen „militärisch“ sein.** Der englische Pfadfindergeneral Baden-Powells äußerte, daß die Internationale Pfadfinderorganisation die Möglichkeit einer Aufnahme der deutschen Pfadfinderorganisation besprochen habe. Deutschland sei bis jetzt aus dem Grunde aus den Pfadfinderverbänden ausgeschlossen worden, weil man der Ansicht war, daß die deutschen Pfadfinderorganisationen rein militärisch ausgebildet wären.

⊙ **Der italienische Weltflieger verschollen.** Über das Schicksal des italienischen Weltfliegers Locatelli, von dem man seit zwei Wochen ohne Nachricht ist, herrscht in Rom große Besorgnis. Zwei amerikanische Schiffe suchen das Meer zwischen den großen Eisblöcken und der grönländischen Küste ab. Man hofft, daß es möglich sein wird, mit Flugzeugen die Zone zwischen den Eisblöcken und dem Festlande, wo das Flugzeug Locatellis abgestürzt sein könnte, abzusuchen.

⊙ **Räuberbanden in der Weltstadt.** Zur Mittagszeit drangen in Newyork drei Räuber in die Geschäftsräume der Firma Feldenheimer, die sich im neunten Stock eines Wolkenkratzers, inmitten des Juwelierviertels, befinden, ein. Sie fesselten den Chef und einen Beamten und nahmen Diamanten im Werte von 100 000 Dollar mit.

○ **Möbelmesse und Möbelpreise.** In Berlin wurde die Möbelmesse eröffnet. 225 Firmen haben ausgestellt. Bei der Besichtigung ergibt sich, daß sich die neuen Stilarten für den Möbelbau nicht durchsetzen konnten. Viel baut man noch in Renaissance- und Rokokoform. Die Preise dagegen sind leider sehr fortschrittlich-neuzeitlich. Für den Händler kostet z. B. ein mittleres Speisezimmer (Büfett 2,50 Meter) 800 Mark, ein Birkenschlafzimmer bis 1800 Mark. Noch teurere Zimmer sind keine Seltenheit. Der Händler kann sie bis zu 6000 Mark pro Zimmer erstehen. Danach würde sich der Preis einer Vierzimmereinrichtung im Kleinhandel leicht auf 20 000 Mark stellen!

○ **Dreifacher Gattenmord?** Die 55jährige Witwe Marie Krüger, die vor ihren drei Ehen in Hamburg ein recht übles Haus leitete, wurde von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet. Es war der Polizei aufgefallen, daß Frau Krüger, nachdem ihr verhältnismäßig kurz nacheinander drei Ehemänner stets unter besonderen Umständen gestorben waren, deren Universalerbin die Frau ist, sich bereits auf der Suche nach einem vierten befand. Frau Krüger suchte sich immer Männer aus, die mehr als siebzig Jahre alt waren. Ihr erster Gatte starb angeblich an einer „inneren“ Krankheit. Auch der zweite Gatte fiel einem solchen „Übel“ zum Opfer, den dritten fand man mit durchschnittener Kehle. „Geistige Umnachtung“ — sagt Frau Krüger — „hat ihn veranlaßt, sich selbst das Leben zu nehmen.“ Die Polizei vermutet aber in ihr einen weiblichen Blaubart und untersucht die drei Ehen der Frau Krüger.

○ **Steuerstreik thüringischer Hausbesitzer.** In Eisenberg (Thüringen) sind die Hausbesitzer in einen Steuerstreik eingetreten. Sie wollen so lange keine Aufwertungssteuer bezahlen, bis eine bessere Einschätzung durchgeführt sei, und stützen sich bei ihrer Stellungnahme darauf, daß der ländliche Grundbesitz durch Landesgesetz von der Abgabe bereits befreit sei. Auch haben die Hausbesitzer Eisenbergs gegen die Einführung einer Wirtschaftsabgabe in ihrer Stadt Protest eingelegt.

○ **Zwei Holzwerke vernichtet.** In der Edelhölzerverarbeitungsfabrik in Meppen (Hannover) brach in einem mit großen Holzvorräten gefüllten Lagergebäude Großfeuer aus, das in Rohstoffen und Fertigfabrikaten reichlich Nahrung fand. Drei Fabrikgebäude mit riesigen Vorräten brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Betrieb mußte vorläufig eingestellt werden. Das Sägewerk Deutsch-Evern (Hannover) wurde mit großen Lagerbeständen völlig eingeäschert. Von den ausgedehnten Anlagen blieben nur kleine Mauerreste übrig. Die Rettungsarbeiten wurden durch Wassermangel sehr erschwert.

⊙ **In den Bergen erfroren.** Die seit einigen Tagen vermißten Touristen Garrwels aus Bremen und Dr. Schick aus Wien, die als Kurgäste in Pontresina weilten, sind in den Bergen erfroren aufgefunden worden. Der Führer Juon, der sie begleitete, wird vermißt.

⊙ **Der Privatsekretär der letzten englischen Könige gestorben.** Viscount Knollys starb im Alter von 86 Jahren. 40 Jahre lang war er Privatsekretär König Eduards VII. Nach dessen Tod blieb er in derselben Stellung bei König Georg; als solcher war er von allem unterrichtet, was sich im Leben der königlichen Familie ereignete. Er war bekannt für seinen Takt und seine Diskretion und — galt als der schweigsamste Mann in Europa.

○ **Sechs Opfer einer Autokatastrophe.** In Biesenthal (Mark) wurde bei einer scharfen Kurve ein Automobil gegen einen Baum geschleudert. Der Wagen überschlug sich. Von den Insassen wurden zwei Magistratsmitglieder getötet, ferner der Bürgermeister von Biesenthal und drei Einwohner dieses Ortes schwer verletzt.

○ **Der See auf der Landstraße.** Infolge der starken Regengüsse entstand bei Holzhausen im Chiemseegebiet an der Straße München—Salzburg eine Überschwemmung von 2 bis 3 Meter Tiefe. Ein vollbesetztes Auto aus München fuhr in voller Fahrt in den Wassertümpel und verschwand darin. Die Fahrgäste konnten sich leicht retten und kamen mit einem kühlen Bade und dem Schrecken davon.

⊙ **Schießkunst tschechischer Soldaten.** Eine peinliche Überraschung erlebte der westschlesische Ort Seifersdorf bei Jägerndorf. Bei den Schießübungen der tschechischen Infanterie, die in der Gegend stattfanden, wurden auch Maschinengewehre verwendet, die es mit der Schießzone nicht sehr genau nahmen. Denn plötzlich lag der obere Teil der Ortschaft unter Gewehrfeuer, das verschiedene Wirtschaftsgebäude und Telephonstangen beschädigte. Die Bezirkshauptmannschaft hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

⊙ **Zur Hebung der deutschen Flotte.** Die Hebung der in Scapa Flow versenkten deutschen Flotte macht rasche Fortschritte. In den letzten vierzehn Tagen wurden zwei Zerstörer gehoben, der dritte soll in dieser Woche an die Reihe kommen. Die Bergungsarbeiten werden während des Winters fortgesetzt werden. Die Schlachtschiffe „Hindenburg“ und „Seydlitz“ sollen jedoch erst im nächsten Jahre gehoben werden.

⊙ **Attentat auf einen internationalen Zug.** Amtliche Stellen teilen mit, daß Bolschewisten auf rumäni-

schem Gebiet versucht haben, durch Aufreißen der Schienen den Schnellzug Bukarest—Berlin zur Entgleisung zu bringen. Das Maschinenpersonal bemerkte jedoch die Beschädigung und brachte den Zug rechtzeitig zum Stehen, so daß das Attentat mißlang.

⊙ **Stierkampf ist Tierquälerei.** In der Nähe von Newyork fanden Stierkämpfe statt, die sich eines lebhaften Zuspruchs erfreuten, aber einen unblutigen Verlauf nahmen. Trotzdem sind nachträglich alle Toreros, die an diesem Tage auftraten, verhaftet worden. Diese Maßnahme, die auf das Eingreifen kultureller und religiöser Verbände zurückzuführen ist, wird mit Tierquälerei begründet.

⊙ **Expreßzugkatastrophe.** Auf der Strecke Philadelphia—Newyork ist ein Expreßzug, der mit einer Geschwindigkeit von 90 Kilometer in der Stunde fährt, so heftig auf einen auf dem Gleis alleinstehenden Wagen gestoßen, daß die Lokomotive und zwei Wagen zur Seite geschoben wurden. Bisher sind 15 Verletzte und fünf Tote geborgen worden.

⊙ **Kampf mit einem Adler.** In Kanada wurde ein 14jähriger Knabe, der sich auf einem Golfplatz befand, plötzlich von einem mächtigen Adler angegriffen. Der Raubvogel krallte sich in das Jackett des Jungen und versuchte ihn zu entführen. Es gelang dem Jungen, sich aus seiner Jacke zu befreien, so daß er aus geringer Höhe wieder auf den Erdboden fiel. Auf seine Hilfeschreie waren ein paar Leute herbeigeeilt, die den Adler töteten. Das Tier hatte eine Flügelspannweite von 2¾ Meter.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Im Beisein von Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden wurde in Berlin die Reklame-Messe eröffnet. Viele auswärtige Firmen haben Vertreter entsandt. Die Gebrauchsgraphiker haben ihre besten Arbeiten zur Schau gestellt.

Swinemünde. Zum erstenmal seit elf Jahren wird Swinemünde wieder den Besuch der deutschen Flotte haben. Vom 4. bis 10. September ist die gesamte deutsche Kriegsflotte im Hafen von Swinemünde vereinigt.

München. Zwei Brüder v. Meyendorf, die den Versuch unternommen hatten, ohne Führer das Montblanc-Massiv zu besteigen, sind auf dem Nordgrat des Montblanc vom Schneesturm überrascht worden und umgekommen. Die Brüder standen im Alter von 24 und 22 Jahren.

Paris. Der Dampfer „Maindy Seeg", der aus Swansea nach Bordeaux abfuhr, ist untergegangen. Die Besatzung ist vermutlich umgekommen.

Marseille. Ein 14jähriges Mädchen erschoß den Vater ihres 15jährigen Freundes, weil sich dieser dem Plan einer Verheiratung der beiden Kinder widersetzte. Der Erschossene ist Vater von fünf Kindern.

Madrid. Im Verlauf eines Stierkampfes ist in Blarta ein Teil der Tribüne zusammengebrochen. Fünf Zuschauer wurden getötet, fünfzehn schwer und eine größere Anzahl leicht verletzt.

Stockholm. Fünf Mädchen, die in Begleitung eines elfjährigen Knaben eine Rudersahrt unternommen hatten, fanden in Kalmar (Schweden) vor den Augen ihrer Eltern den Tod in den Wellen. Der Knabe konnte sich durch Schwimmen retten.

Berlin. Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei Herr Dr. Scholz erlitt im Reichstage einen Unfall, bei dem er sich eine Bänderzerreißung am linken Fuß zuzog. Auf ärztliche Anordnung ist ihm für einige Wochen vollkommene Bettruhe verordnet.

Berlin. Infolge eines schweren Straßenbahnzusammenstoßes, bei dem beide Wagen zertrümmert wurden, wurden sieben Personen schwer, acht leicht verletzt.

Stettin. Auf der Mönne bei Stettin kenterte infolge böigen Windes ein mit vier Personen besetztes Segelboot. Ein 13jähriger Schüler und ein 38jähriger Matrose ertranken.

Posen. Bei hier abgehaltenen polnischen Manövern sind aus bisher unaufgeklärter Ursache acht Soldaten, die besten Schwimmer des Regiments, in der Warthe ertrunken.

Hamburg. Auf der Alster kenterte ein Faltboot. Die beiden Insassen, Brüger Georg und Walter Selk ertranken.

Regensburg. Auf dem israelitischen Friedhof in Regensburg wurden von jugendlichen Rohlingen zehn Grabsteine beschmiert. Solche „Heldentaten" sind ein trauriges Zeichen von sittlicher Verwahrlosung.

Danzig. Die Generalfeldmarschälle v. Hindenburg und v. Mackensen, die auf ihrer Fahrt nach Ostpreußen einen mehrstündigen Aufenthalt in Zoppot nahmen, wurden begeistert gefeiert. Beide Feldmarschälle sind Ehrenbürger von Danzig.

Paris. In Dakar (Französisch-Senegal) ist infolge starker Regenfälle eine Brücke eingestürzt. Ein Distriktschef und 28 Eingeborene kamen dabei ums Leben.

London. Hier fanden die Probefahrten eines neuen Riesenflugzeuges statt, das neun Tonnen wiegt und von einer einzigen Maschine von 1000 Pferdekräften getrieben wird.

Spiel und Sport.

Sp. **Prenzel verzichtet auf den Meistertitel.** Der deutsche Boxmeister im Mittelgewicht, Kurt Prenzel, der erst kürzlich seinen Titel erfolgreich verteidigte, überrascht jetzt die Öffentlichkeit mit der Mitteilung, daß er gezwungen sei, den Titel niederzulegen, und zwar hauptsächlich wegen der großen Empfindlichkeit seiner Hände nach den vielen Knochenbrüchen, die laut Attest des Vertrauensarztes der deutschen Boxer zumindest ein Jahr Ruhe zwecks vollständiger Ausheilung bedürfen. Die Regeln des Deutschen Faustkämpferverbandes sehen für einen solchen Fall die Bestimmung eines neuen Meisters durch Qualifikationskämpfe vor.

Sp. **Was Rennpferde einbringen.** Die Gewinnsumme des Stalles Weinberg, der der erfolgreichste der deutschen Ställe ist, ist für 1924 bisher auf 317 670 Mark angewachsen. An dieser Summe hat Augias den weitaus größten Anteil mit 105 600 Mark. Nächst Augias haben u. a. Ganelon 53 700 Mark, Ostrea 51 500 Mark, Petunie 26 710 Mark eingebracht. Zu der Gesamtsumme von 317 670 Mark haben 23 Pferde beigesteuert, die bisher 33 Rennen gewannen.

Sp. **Flugzeugabsturz auf der Rhön.** Die diesjährigen Segelwettflüge mit motorlosen und mit Flugzeugen, die einen Hilfsmotor haben, leiden unter ungünstiger Witterung. Der Weltrekordmann im motorlosen Dauerflug, der Ostpreuße Schulz stürzte mit seinem Rekordflugzeug „Königin Luise". Bei dem heftigen Aufprall auf der Erde wurde das Flugzeug fast völlig zerstört, ohne daß Schulz glücklicherweise irgendwelche Verletzungen erlitt. Schulz hat noch ein zweites Flugzeug gemeldet, welches jeden Tag erwartet wird und das in jeder Beziehung dem Rekordtyp entsprechen, baulich jedoch gut durchgearbeitet sein soll.

Sp. **Das Schachturnier von Naab.** Bei dem in Naab soeben beendeten Schachturnier wurde 1. Universitätsprofessor Dr. Nagy mit 10 Punkten aus 14 Spielen; 2. David Przepiorka mit 9½; 3. Dr. Ludwig Asztalos mit 9 Punkten. In den 4. und 5. Preis teilten sich Vajda und Fukov mit 8½ Punkten; 6. Matthias Walther mit 8 Punkten; 7. Ludwig Steiner mit 8 Punkten; 8. Maroczy mit 7½ Punkten; 9. Hans Müller mit 7½ Punkten. Nagy gewann außer dem ersten Preis in Höhe von 4 Millionen Kronen einen Sonderpreis von 30 Dollar.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **10 Monate Gefängnis für Autoraserei.** Das Berliner Amtsgericht verurteilte den 50jährigen Chauffeur Roske, der in rasendem Tempo durch die Stadt gefahren war und dabei ein achtjähriges Mädchen totgefahren hatte, zu 10 Monaten Gefängnis. Das Gericht nahm diesen Fall zum Anlaß, einige warnende Bemerkungen an die Adresse aller Chauffeure zu richten.

§ **Beleidigung des Reichspräsidenten.** Das Schöffengericht Frankfurt a. O. verurteilte den Staatsforstvolontär Werner zu 505 Mark Geldstrafe oder 34 Tagen Gefängnis. Der Angeschuldigte hatte Baumdiebe mit der Bezeichnung „Ebert-Bande" belegt.

§ **Ein Spion ins Zuchthaus.** Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart hat den Friseur Albert Faber aus Karlsruhe wegen Spionage zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

§ **Entmenschte Eltern.** Die Berliner Ferienstrafkammer hatte sich mit einem Ehepaar zu beschäftigen, das schwerer Kindesmißhandlung angeklagt war. Ein 14jähriger Knabe und ein 13jähriges Mädchen, die der Mann aus seiner ersten in die zweite Ehe mitbrachte, wurden von Stiefmutter und Vater aufs schwerste mit der geknoteten Hundepeitsche mißhandelt. Außerdem mußten die Kinder hungern und dabei über ihre Kräfte arbeiten. Sie wurden oft angebunden und so geprügelt, daß man die Spuren noch nach Wochen deutlich sehen konnte. Das Gericht verurteilte diesen „Vater" zu 6 Monaten, diese „Mutter" zu 3 Monaten Gefängnis.

§ **24 Todesurteile in Moskau.** 24 Personen, darunter eine Lehrerin, wurden durch das Sowjetgericht in Moskau zum Tode verurteilt, weil sie drei Kommunisten getötet hatten. Der Mord stellte einen Racheakt dar, weil die drei Kommunisten unter dem Vorwand, auf Weisung der Behörden die politische Gesinnung der Lehrerin prüfen zu müssen, in ihre Wohnung eingedrungen waren und sie dort vergewaltigt hatten.

Welt und Wissen.

w. **Vorgeschichtliche Funde.** Im Duvenseer Moor bei Hamburg sind wichtige vorgeschichtliche Funde gemacht worden. Man fand bei Grabungen in großer Menge Feuersteinsplitter, wie sie als Abfall bei der Herstellung von Feuersteingeräten entstehen, sowie fertige Geräte in größerer Anzahl. Besonders wichtig ist der Fund von einer Art Fußboden, der aus Birkenrinde und Kiefernborke sorgfältig gelegt war. Solche Lagen bildeten den Grund des ganzen Wohnplatzes. Die Feuersteinwerkzeuge zeigen noch keine geschliffenen Flächen und sind primitiv in Formenschatz und Bearbeitung. Bei den Funden handelt es sich um den ältesten bekannten Wohnplatz Nordwestdeutschlands.

w. **Auflösung der Gallensteine?** In Wien hat jetzt die Ärztekammer ein Präparat zu begutachten, das die Eigenschaft haben soll, Gallensteine in kürzester Zeit, nämlich in 24 bis 48 Stunden aufzulösen. In Berliner chirurgischen Kreisen steht man dieser Mitteilung zweifelnd gegenüber. Man meint, daß ein Mittel, das eine so starke chemische Wirkung auf Steinbildungen hat, nicht ohne Schädigung anderer Körpergewebe angewandt werden könnte.

w. **Saure Milch für Fieberkranke.** Die Ernährung fiebernder Patienten ist eine besonders schwierige Angelegenheit. Daher sei darauf hingewiesen, daß ein deutscher Forscher auf Grund praktischer Erfahrungen empfohlen hat, solche Kranke mit saurer, oder wie sie mancherorts genannt wird, dicker Milch zu nähren. Der Forscher hat damit die glänzendsten Erfolge, besonders bei Typhösen und bei Patienten mit Magengeschwür erzielt. Daneben waren allerdings noch Fruchtlimonaden und Mineralwasser erforderlich, und wenn diese schließlich abgelehnt wurden, so ließ er seine Patienten gern das von ihnen erbetene frische Wasser trinken, das bei saurer Milch ruhig genommen werden darf.

w. **Aus dem 12. Jahrhundert vor Christi.** In der Umgebung des Städtchens Bauske, im mittleren Kurland, hat Prof. Wale von der Heidelberger Universität zwölf Grabhügel aus vorgeschichtlicher Zeit öffnen lassen. Die Ausgrabung ergab einen reichen Fund an Schmuckstücken (Armspangen, Bronzeketten u. dgl.) und Waffen (Beile, Speerspitzen u. a.), die aus dem 8.—12. Jahrhundert vorchristlicher Zeit stammen. Es wurden auch Gebeine gefunden, die verhältnismäßig gut erhalten waren, u. a. ein durch einen Schwerthieb gespaltener Schädel.

w. **Moritz Moszkowski.** (Zum 70. Geburtstag.) Am 23. August wird der Klaviervirtuose und Komponist Moritz Moszkowski 70 Jahre alt. Der aus Breslau gebürtige Musiker, der ein Bruder des humoristischen Dichters Alexander Moszkowski ist, lebt seit vielen Jahren in Paris. Von seinen vielen Werken wurden besonders bekannt seine Konzertetuden, die spanischen Tänze, ein Klavierkonzert, ein Violinkonzert und die symphonische Dichtung „Jeanne d'Arc". Auch Opern hat Moszkowski komponiert; seine große Oper „Boabdil" wurde in Berlin mit beträchtlichem Erfolge aufgeführt.

w. **Chirurgische Lappenplastik.** Fehlende, verlorengegangene oder kranke Teile des Körpers werden heute vielfach durch operative Eingriffe ersetzt. Der Ersatzteil soll leben und funktionstüchtig sein. Am ehesten ist das zu erreichen, wenn er dem eigenen Körper entnommen wird. Die Medizin nennt dieses Verfahren Lappenplastik. Ihr Hauptgebiet ist die äußere Haut. Deren normale Verschieblichkeit und Reichlichkeit erlaubt in der Regel, die Entnahmestelle der Lappen sofort durch die Naht zu schließen. Ist die kostbare Haut der Finger verlorengegangen, so kann sie durch Lappen von Brust oder Bauch ersetzt werden. Ist die männliche Oberlippe durch Verletzung oder Geschwürsbildung verlorengegangen, so kann auf dem Wege der Lappenplastik von der behaarten Kopfhaut sogar für den Ersatz des Bartes Sorge getragen werden. Ihre Haupttriumphe feiert die Lappenplastik beim operativen Nasenersatz. Nicht nur Teile der Nase, sondern ganze Nasen können auf diesem Wege neugebildet werden. Durch Einfügung eines Knochenstückes in den Brustlappen kann die künstliche Verlängerung eines Daumenstumpfes vorgenommen werden. Ja, schon mehrfach ist der Ersatz des gesamten Daumens durch die im ganzen verpflanzte Großzehe selbst mit Erhaltung der aktiven Beweglichkeit, gelungen.

Lokales und Provinzielles.

□ **Das Ende eines Spekulantentraumes.** Der § 3 des vom Reichstage noch in dieser Woche anzunehmenden neuen Bankgesetzes schreibt den Umtausch der alten auf Mark lautenden Noten der Reichsbank in neue auf Reichsmark lautende Noten vor nach dem Verhältnis: eine Billion Mark (Papiermark) gleich eine Reichsmark. Da an der Annahme dieses Gesetzes, das nur der einfachen Majorität des Reichstages bedarf, nicht zu zweifeln ist, so ist damit den alten braunen Tausendern endgültig das Todesurteil gesprochen. Sie werden nur noch einen Erinnerungswert behalten an eine schöne Zeit, an eine große Zeit und — an eine verfehlte Spekulation. Denn gerade diese „Tausender" waren zeitweise eine begehrte Ware. Man glaubte, daß sie auf Grund irgendwelcher Verbindlichkeiten gegenüber Belgien, wo während des Krieges für Requirierungen solche Scheine in Zahlung gegeben worden sein sollen, aufgewertet würden. Und die Spekulanten dachten an ein gutes Geschäft. Nun ist dieser Traum zu Ende. Viele deutsche Volksgenossen werden damit wieder um eine Hoffnung ärmer sein.

□ **Verwaltungsgebühren für Wohnungsangelegenheiten.** Durch eine Verordnung des preuß. Wohlfahrtsministers werden die Verwaltungsgebühren u. a. für schriftl. Auskunft in Wohnungs- und Mietangelegenheiten, Erteilung des Wohnberechtigungsscheines, Eintragung in die Wohnungsliste, Zuweisung von leeren Wohnungen, Zuweisung von möblierten Räumen und Wohnungen, Genehmigung eines Wohnungstausches, Genehmigung zur anderweitigen Benutzung von Wohnräumen auf höchstens 4 vom Tausend der jährlichen Friedensmiete der betreffenden Wohnung, mindestens 1 Goldmark, im übrigen 1 bis 100 Goldmark festgesetzt.

□ **Falsche Rentenbankscheine.** Es sind von den Rentenbanknoten in verschiedenen Gegenden des Reiches Fälschungen der Scheine zu 1, 5, 10 und vereinzelt auch zu 50 Mark aufgetaucht. Diese Fälschungen echter Scheine sind jedoch schon daran zu erkennen, daß sie entweder das Kreuz-Ring-Wasserzeichen der echten Scheine gar nicht oder nur durch Deckfarbe oder Fettdruck unvollkommen nachgeahmt aufweisen, oder ein anderes Wasserzeichenmuster tragen als die echten Scheine. Hält man die echten Scheine gegen das Licht, so ist das Wasserzeichen (Kreuz-Ring) klar und gleichmäßig gut auf dem ganzen Schein sichtbar. Die bei den echten Rentenbankscheinen von 2 bis 1000 Rentenmark in das Papier eingebetteten Pflanzenfasern sind bei den Falschscheinen gewöhnlich durch Striche mit Tinte oder Farbe oder durch aufgeklebte Fasern vorgetäuscht, die bei Berührung mit einer Nadel von der Klebmasse glasartig abspringen, während die echten Fasern im Papierstoff haften. Wie die Reichsbank so zahlt auch die Deutsche Rentenbank an Personen, welche die Polizei auf die Spur einer Falschmünzerwerkstatt bringen, Belohnungen im Betrage bis zu 1000 Goldmark im Einzelfall.

□ **Aufwertungsansprüche für Sparguthaben.** Wiederholt sei auf folgendes hingewiesen: Wer einen Aufwertungsanspruch für Sparguthaben geltend machen will, hat ihn bis zum 31. Dezember 1924 bei der Aufwertungsstelle anzumelden. Der preußische Minister des Innern hat bestimmt, daß für die Entgegennahme der Anmeldungen nicht das Amtsgericht, sondern die Sparkasse selbst zuständig ist. Über die Höhe der Aufwertung selbst liegen endgültige Beschlüsse noch nicht vor. — Aus verschiedenen Teilen des Reiches erfährt man, daß nicht nur die Zahl der Sparer, sondern auch die Sparlust in erfreulichem Maße zunehmen. In Berlin entfielen bei den Sparrentenmarkkonten — nur diese können hier in Betracht gezogen werden — im Durchschnitt auf ein Sparbuch am Anfang des Monats Januar 38 Mark, Februar 81 Mark, März 189 Mark, April 213 Mark, Mai 225 Mark, Juni 277 Mark.

Vermischtes.

= **Die zehn Gebote — im Film.** Eine große amerikanische Filmgesellschaft brachte u. a. in Berlin einen Großfilm heraus, der sich in seinem ersten Teil auf die Bibel als Manuskript stützt. Dieser Film veranschaulicht die Flucht des jüdischen Volkes aus der ägyptischen Gefangenschaft, seinen Zug durch die Wüste, durchs Rote Meer und in der Hauptsache die Gesetzgebung am Berge Sinai. Der zweite Teil des Films bringt dann mit der Moral: „Wer die zehn Gebote bricht, den brechen sie" eines der filmüblichen „Dramen aus dem Leben". Ort der Uraufführung war das Große Schauspielhaus, das sich „einem geehrten Publikum hiermit als Filmtheater vorstellte", und die feste Erwartung hegt, seine mehr als 5000 Sitzplätze allabendlich möglichst vollständig besetzt zu sehen. Erschienen waren auf Einladung Vertreter der preußischen Staatsregierung, Vertreter des Reichstages, der fremden und deutschen Diplomatie. Vor allem jedoch — und das dürfte ein ganz außerordentlich seltenes Ereignis sein — waren Geistliche aller Konfessionen anwesend: mehrere Hofprediger als Vertreter der Protestanten, Pater Deimel vom päpstlichen Bibelinstitut in Rom, eine Reihe hervorragender Vertreter der katholischen Kirche — ein Blatt teilt sogar mit, die gesamte katholische Geistlichkeit Berlins sei dagewesen. Als Vertreter der jüdischen Religion waren vier Rabbiner anwesend. Wahrlich, viel Ehre für einen Film. Und wie sieht dieser Film aus? Die maßgebende Kritik ist geteilter Auffassung. Sie anerkennt den ersten Teil des Werkes, d. h. das Geschichtliche, über den Rest äußert sie sich weniger anerkennend, womit nicht gesagt ist, daß der Film beim Publikum keinen Anklang findet.

= **Frau McPherson, das Haarwunder.** Frau McPherson sieht man jetzt in allen amerikanischen Zeitschriften abgebildet. Diese Dame verfügt über einen Haarschmuck, den sie bis zu der stattlichen Länge von 2½ Meter gepflegt hat. Das ist gewiß wunderbar. Aber, Haare haben bekanntlich auch ein Gewicht, und Frau McPhersons Haare wiegen zehn Pfund. Das ist mehr, als eine „schwache" Frau auf dem Kopf tragen kann. Daher mußten die Haare geopfert werden. Dies ist bereits die dritte „Haarernte" der Dame.

Humor vom Tage.

Konzert. „Finden Sie nicht auch, daß meine Frau heute gut singt?" — „Wie, bitte?" — „Ich fragte, ob Sie nicht auch meinen, daß meine Frau heute besonders gut singt?" — „Entschuldigen Sie, bitte, ich kann kein Wort verstehen, das Weib da vorn grölt so entsetzlich!"

Der Fortschritt. „Ich habe erfahren, daß Ihre Tochter singen lernt, gnädige Frau. Wie weit ist sie denn schon?" — „Oh, gestern hat mein Mann zum erstenmal die Watte aus den Ohren nehmen können."

Freundliche Aufforderung. Maier: „Alle Achtung, Mensch, du hast aber krumme Beene, da kann ja 'n Affe durchspringen." — Paul: „Na, denn spring man."

Eine Ausnahme. „Schäme dich, Fritz, mit den Fingern zu essen!" — „Entschuldige, lieber Onkel, die Finger waren doch vor den Gabeln da." — „Deine nicht, Fritz!"

Im Theater. Direktor: „Was wollen Sie?" — „Ein Galeriebesucher ist verunglückt, Herr Direktor." — „Wie, wodurch?" — „Er ist in den zweiten Rang gestürzt ..." — „Mensch! Nachzahlen!"

Arbeiter und Angestellte.

Barmen. (Die Aussperrung im rheinisch-westfälischen Baugewerbe.) Die Einigungsverhandlungen im rheinisch-westfälischen Baugewerbe sind wieder gescheitert. Die Gewerkschaftsvertreter erhoben insbesondere für die ungelernten Arbeiter Forderungen, die nicht bewilligt wurden.

Petersburg. (Ausnahmezustand wegen Streiks.) Der Kommandant des Handelshafens Leningrad (Petersburg) hat über den Hafen wegen des schon einige Tage andauernden Generalstreiks der Hafenarbeiter den Ausnahmezustand verhängt. Der Grund des Streiks sind Lohnstreitigkeiten und Entlassungen von Arbeitern. Der Ausnahmezustand wird streng durchgeführt, die Hafenwachen haben Verstärkung erhalten.

Börse und Handel.

* **Börsenbericht.** Berlin, 27. August. Bei wachsender Spannung über die nahe bevorstehende Entscheidung im Reichstage behält die Börse ihren seitherigen Optimismus auf die schließliche Annahme der Gesetzesvorlagen über die Londoner Abmachungen bei. Immerhin bewahrt sie Zurückhaltung. Infolgedessen war das Geschäft für Aktienpapiere wiederum recht unbedeutend. Für heimische Anleihen erhielt sich aber das seitherige Interesse, und bei zeitweise großen Umsätzen stiegen Kriegsanleihe, alte Reichsanleihe und Konsols, sowie auch die Anleihen der Länder, Provinzen und Städte mäßig.

* Die Berliner Devisenbörse vom 27. August nennt amtlich: Dollar 4,19 : 4,21; engl. Pfund 18,83 : 18,92; holl. Gulden 162,39 : 163,21; schweiz. Frank 78,55 : 78,95; franz. 22,77 : 22,89; belg. 21,00 : 21,10. Sonst keine nennenswerten Kursänderungen.

* **Amtlicher Schlachtviehmarkt.** Berlin, 27. August. Auftrieb: 2030 Rinder (darunter 504 Bullen), 590 Ochsen, 936 Kühe und Färsen, 1915 Kälber, 3987 Schafe, 10 784 Schweine, 12 Ziegen, 232 Schweine aus dem Ausland. Preise: Ochsen a) 43—45, b) 38—40, c) 34—37, d) 30—32; Bullen a) 41—44, b) 36—39, c) 33—35; Kühe und Färsen a) 42—47, b) 37—41, c) 30—34, d) 24—28, e) 18—20; Fresser 30—35; Kälber a) —, b) 75—82, c) 65—70, d) 53—60, e) 44—50; Stallmastschafe a) 45—52, b) 33—42, c) 25—30; Weidemastschafe a) 53—55, b) 42—45; Schweine a) 80, b) 78—79, c) 75—78, d) 71—75, e) 65—68, f) 63; Säue 70—74; Ziegen 15—20. Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen und Schweinen ruhig, bei Kälbern glatt.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	27. 8.	26. 8.		27. 8.	26. 8.
Weiz., märk.	203-209	203-209	Weizkl. f. Brl.	12	12
mitteld.	—	—	Rogkl. f. Brl.	10,9	10,9
Rogg., märk.	155-162	151-158	Raps	312-325	310-320
pommerscher	—	—	Leinsaat	415-425	415-425
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	28-32	28-32
Futtergerste	182-187	182-187	kl. Speiseerbs.	18-20	18-20
Braugerste	205-216	205-216	Futtererbsen	14-16	14-16
Hafer, märk.	157-166	157-166	Peluschken	13-15	13-15
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	15-17	15-17
westpreuß.	—	—	Wicken	14-16,5	14-16,5
Weizenmehl			Lupin., blaue	10,5-11	9,5-10
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	—	—
Bln. br. inkl.			Seradella	11-11,5	11-11,5
Sack (feinst.			Rapskuchen	12,6	12,6
Mrk. ü. Not.)	28-30,5	28-30,5	Leinkuchen	22-22,5	23
Roggenmehl			Trockenschzl.	11,6	11,5
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	18-24	18-24
Berl. brutto			Torfml. 30/70	8,1	8
inkl. Sack	22-25	22-24,7	Kartoffelfl.	21	21-21,5

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 28. August 1924.

Merkblatt für den 28. August.

Sonnenaufgang	5^{7}	Mondaufgang	8^{49} V.
Sonnenuntergang	6^{54}	Monduntergang	6^{37} N.

1866 Dichter Hermann Löns geb. — 1910 Einverleibung Koreas in Japan. — 1914 Die Engländer besetzen Samoa. — 1916 Hindenburg wird Chef des deutschen Generalstabes.

□ **Eltern, Vormünder, Pfleger, Beistände** sind, wie von zuständiger preußischer Stelle amtlich mitgeteilt wird, verpflichtet, darauf zu achten, daß die durch die dritte Steuernotverordnung vorgesehene Aufwertung der Rechte und Forderungen, die zu den von ihnen verwalteten Vermögen der Kinder und Mündel gehören, nicht versäumt wird. Eine Vernachlässigung dieser Pflicht kann sie ersatzpflichtig machen. Vor allem dürfen sie die bis zum 31. Dezember 1924 laufende Anmeldefrist nicht verstreichen lassen. Bei Sparkassenguthaben hat die Anmeldung bis zum 31. Dezember 1924 bei der Sparkasse zu erfolgen, bei der das Guthaben besteht. In der Anmeldung ist anzugeben, daß es sich um Mündelgeld handelt, damit eine bevorzugte Berücksichtigung stattfindet. Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden werden ohne Anmeldung auf 15 % aufgewertet. Der Antrag auf Aufwertung der Hypothekenforderung über 15 % hinaus ist bis zum 31. Dezember 1924 bei dem Amtsgericht zu stellen, in dessen Bezirk das Grundbuch geführt wird.

* **[Voraussichtliches Wetter.]** Freitag: Ziemlich trüb, windig, zeitweise Regen, kühl. Sonnabend: Abwechselnd heiter und wolkig, kühl, Regenschauer, windig.

* **[Mütterberatungsstunde.]** Die nächste durch das Kreisgesundheitsamt gemeinsam mit dem Vaterländischen Frauenverein abzuhaltende Mütterberatungsstunde findet am Donnerstag, den 11. und 25. September 1924, nachmittags 4 Uhr, in der evgl. Schwesternstation statt.

* **[Polizeiliche Meldung.]** Eine Bibel gefunden!

* **[Unser Roman]** erscheint wegen Raummangel in der Sonntagsausgabe.

* **[Mieterverein.]** Die Miete für Monat September beträgt 62% wie im Monat August. Im übrigen siehe Bekanntmachung der Mieterzeitung vom Monat Juli. Zugleich bittet der Vorstand die Herren Vertrauensmänner den fälligen Beitrag an den Kassierer Herrn F. Klemptner, Lieresstraße 3, gelangen zu lassen.

* **[Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold".]** Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer. Jugendbanner: Donnerstag, den 28. August, abends 7½ Uhr, bei Adler Versammlung und Vortrag. Alle Jungkameraden haben zu erscheinen. Frei Heil.

* **[Verein ehemaliger Artilleristen.]** Am Dienstag, den 2. September, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal Gartenstraße 12 (Kanonenecke) die fällige Monatsversammlung statt. Alle dienstfreien Kameraden werden gebeten zu erscheinen. Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekannt gegeben werden.

* **[Heimattreue Oberschlesier.]** Die Ortsgruppe Brockau heimattreuer Oberschlesier überwies dem hiesigen Ausschuß für das Helden-Denkmal 120 Mark als Ertrag des Opfertages. Allen freundlichen Spendern und Helfern für den Opfertag sei auch an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

* **[S. C. „Sturm 1916."]** Wochenbericht: Donnerstag: Training für Jugend und Alte Herren. Freitag, 8 Uhr, Mannschaftsabend. Erscheinen sämtlicher Spieler unbedingt erforderlich zwecks Aufstellung der Mannschaften zu den Spielen am Sonntag und zu den Verbandsspielen. Nichtanwesende werden zu den Serienspielen nicht gemeldet. Ehemalige Spieler unserer Schülermannschaften, die dem Verein beitreten wollen, um in den Jugendmannschaften zu spielen, werden ebenfalls gebeten am Freitag beim Mannschaftsabend zu erscheinen.

* **Turnverein Friesen.** Donnerstag, den 28. August, abends 8 Uhr findet in der hiesigen evgl. Volksschule eine außerordentliche Spielerversammlung statt, wozu jeder Handballspieler zu erscheinen hat. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

* **[Radfahrer-Verein „Adler" Brockau 1911].** Sonntag, den 7. September veranstaltet der Verein in Hielschers Volksgarten ein Sommerfest, bestehend aus Gartenkonzert, Preiskegeln, Preisschießen, Feuerwerk, radsportlichen Vorführungen und Ball, und gestattet sich derselbe, an dieser Stelle alle Freunde des Sports herzlichst dazu einzuladen. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags und ist für Abwechslung reichlichst Sorge getragen. — Versammlungen jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, in Adlers Likörstuben.

* **[Erster Brockauer Radfahrer-Verein 1911.]** Sonntag, den 31. August fällt die Ausfahrt aus, dafür ist von abends 6 Uhr ab Stammtisch bei Hielscher. Da die Teilnahme beim Stammtisch als Tour mit einem Punkt gewertet wird, erwartet der Vorstand eine starke Beteiligung. — Dienstag, den 2. September, abends 7½ Uhr, Monatshauptversammlung im kleinen Hielscherſaal. Die Tagesordnung umfaßt sehr wichtige Punkte und wird dieselbe in der Versammlung bekannt gegeben. Nichtanwesende Mitglieder haben sich den gefaßten Beschlüssen zu fügen. Da wir kurz vor unserem 13. Stiftungsfest stehen und noch viel Arbeit bis dahin zu überwältigen ist, würde sich der Vorstand sehr freuen, wenn auch die säumigen Mitglieder einmal den Weg ins Versammlungslokal finden würden, wo zwar ernste Sportarbeit geleistet wird, wo es aber auch manche fröhliche Stunde gibt. Radsportliebende Damen und Herren sind als Gäste bei allen Veranstaltungen gern gesehen.

* **[Evangelischer Jungmännerbund Brockau.]** Donnerstag, den 28. August, abends 8 Uhr, Uebungsabend der Trommler und Pfeifer.

Provinzielles.

Wangern. (Zwei Bahnarbeiter erschossen.) Am Montag abend, bald nach elf Uhr, erschien auf dem Bahnhof Wangern ein junger Mann, Reinhold Pauer aus Ober-Rosen, und bat den Stationsvorsteher, ihn zu verbinden, da er auf dem Wege vom Gasthaus Rose zur Bahn das Opfer eines Ueberfalles geworden sei und einen Streifschuß am Arm erhalten habe. Sein Fahrrad sei ihm dabei auch weggekommen. Da die Einfahrt eines Zuges unmittelbar bevorstand, hatte der Stationsvorsteher keine Zeit zu der Hilfeleistung, und so fuhr Pauer mit dem nun einlaufenden Zuge nach Strehlen um in die Nähe seines Heimatsortes zu gelangen. Im Stationsgebäude hatte er einen Revolver zurückgelassen. Als danach der Stationsvorsteher einen Arbeiter in das Dorf schickte fand dieser unterwegs ein Fahrrad und dann in der Nähe des Gasthauses Rose einen Toten und einen Schwerverletzten. Der Tote, dessen Körper einen Herzschuß zeigte, war der Bahnarbeiter Karl Trauf aus Wangern; der andere, der Bahnarbeiter Gustav Wegehaupt aus Wangern, war besinnungslos und verstarb um 1½ Uhr nachts. Auf drahtliche Benachrichtigung der Station Strehlen wurde Pauer, als er dort den Zug verließ, verhaftet. Die näheren Umstände des Vorfalles sind noch nicht aufgeklärt.

Silberberg. Bei einer Gebirgstour in das Eulengebirge hat der Postschaffner Brauner aus Wartha den Tod gefunden. Er war mit seinem Rade nach Silberberg gefahren und stürzte auf abschüssiger Straße so unglücklich, daß er schwer verletzt im Blute liegen blieb. Der Verunglückte wurde in das Krankenstift Scheibe übergeführt, in dem er verstarb.

Glatz. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Dinterschen Gehöft in Niederhannsdorf. Dort zeigte sich an der elektrisch betriebenen Pumpe eine Stockung. Um sie zu beseitigen griff das 20 jährige Dienstmädchen Wagner in das Getriebe, ohne abzuwarten, bis der Strom ausgeschaltet war. Sie wurde vom Starkstrom auf der Stelle tot niedergestreckt.

Liegnitz. Am Sonnabend fand hier die Feier des Richtfestes der fertiggestellten 42 Häuser des Bauvereins „Eigenheim" statt.

Spiel und Sport.

Sp. **Um die Welt mit einer Segeljacht.** Am 7. September treten von Hamburg aus zwei Deutsche in einer Sieben-Meter-Tourenjacht eine Segelfahrt rundum die Welt an. Die Finanzierung übernimmt eine rheinische Industriefirma. Die Reise führt zunächst durch das rheinisch-westfälische Industriegebiet rheinaufwärts, dann durch Frankreich ins Mittelmeer und über die kanarischen Inseln nach Südamerika.

Sp. **Reitsport auf dem Lande.** Das Dorf Groß-Ziethen im Kreise Teltow veranstaltete unter der Devise „Bauernreiten" ein Pferderennen. Reiter waren Landwirte vom Ort und aus der Nachbarschaft. Die Pferde nahm man aus den Wirtschaftsställen, und die skeptischen Zuschauer, die sich auch aus den Städten zahlreich eingefunden hatten, bewunderten das gute Material. Rennbahn war ein abgesteintes Stoppelfeld.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten aus aller Welt.

Abg. Brodauf schwer verletzt.

Berlin, 27. August. Dem Abg. Brodauf wurde bei der Schlägerei im Reichstag die Krawatte zerrissen und der Anzug beschädigt. Er hat vor allem einen Hieb in das Auge erhalten, das angeschwollen ist. Bei der späteren Untersuchung stellte es sich heraus, daß es sich um eine schwere Augenverletzung handelte. Die Abg. Frau Dr. Stegmann, eine sozialdemokratische Ärztin, hat dem Verletzten den ersten Verband angelegt und nach der ersten Untersuchung erklärt, daß es sich um eine schwere Verletzung handelt, deren Folgen einstweilen nicht zu konstatieren sind.

Laienrichter am Staatsgerichtshof.

Leipzig, 27. August. Der Reichstag hat als Laienrichter zum Staatsgerichtshof gewählt: die Abgeordneten Graf von Merveldt (deutschnational) und Loebe (Sozialist), als deren Stellvertreter Dr. Schetter (Zentrum), und Katz (Kommunist). Damit sind zum ersten Male die deutschnationale und die kommunistische Partei im Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik vertreten.

Garnisonen in Weimar und Erfurt.

Weimar, 27. August. Die Belegung der beiden Städte Erfurt und Weimar mit Reichswehr, die durch Schwierigkeiten, die unerwartet entstanden sind, in Frage gestellt war, scheint nunmehr doch gesichert zu sein. Die Verhandlungen hinsichtlich der Belegung Weimars mit Reichswehr sind endgültig abgeschlossen. Nach weiteren Mitteilungen stehen die Verhandlungen hinsichtlich Erfurts vor dem unmittelbaren Abschluß.

Die Steuerassäre bei den Hohenlohewerken.

Kattowitz, 27. August. Die Anlässe zu dem Vorgehen gegen die Hohenlohewerke haben nunmehr Aufklärung gefunden. Es ist festgestellt worden, daß drei Angestellte der Hohenlohewerke im Gegensatz zu allen Tatsachen fälschliche Denunziationen gegen die Leitung der Werke gerichtet haben und ebenso als die Organisatoren der falschen Pressenachrichten überführt sind. Die Beamten sind zunächst fristlos entlassen. Die Verwaltung der Hohenlohewerke wird nichts unterlassen, um die Behörden weiter in dem Bestreben zu unterstützen, vollkommenes Licht in diese Angelegenheit zu bringen.

Englisch-französische Fluglinien über den Kanal.

London, 27. August. Wie die Blätter melden, haben britische und französische Sachverständige den Plan einer Kanalüberfliegung zwischen Folkestone und Boulogne durch große Wasserflugzeuge entworfen. Jedes der Flugzeuge, die sich in einem halbstündigen Abstand folgen sollen, verfügt über zwei Motore von zusammen 1000 Pferdestärken und ist auf zwölf Passagiere berechnet. Die Fahrtdauer über den Kanal soll 15 Minuten betragen.

Deutsche Ingenieure in England.

London, 27. August. Deutsche Spezialingenieure, welche die Einrichtung von in Deutschland angekauften Maschinen überwachen sollen, sollen in England zugelassen werden. Es handele sich um Maschinen für neue Industrien, die bisher nur in Deutschland bestanden hätten. Die Spezialisten sollten die britischen Arbeiter im Gebrauch dieser Maschinen unterrichten. Es seien u. a. Maschinen für Strumpf- und Strickwaren und für die Herstellung von Rübenzucker.

Der Bock als Gärtner.

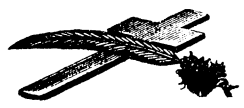
Chicago, 27. August. Ein Inspektor der Postverwaltung, der als einer der geschicktesten Agenten der Geheimpolizei galt, wurde unter der Beschuldigung verhaftet, an dem Überfall auf den Zug Chicago-St. Paul beteiligt zu sein, der im Juni v. Js. stattfand und bei dem den Banditen 1 Million Dollar in die Hände fiel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden, die uns beim Heimgange meines inniggeliebten Gatten, unseres herzensguten Vaters in so reichem Maße entgegengebracht worden sind, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pastor Menzke für seine trostreichen Worte am Grabe, ferner dem evgl. Kirchenchor, der Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer, den Mitbewohnern des Hauses Heydebrandstrasse 7, sowie allen denen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben haben.

Brockau, im August 1924

Klara Blümel geb. Stologa
nebst Kindern.



Am 26. August, abends 6½ Uhr verstarb plötzlich meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwägerin und Tante

Martha Pfingst
geb. Hoffmann

im Alter von 56¼ Jahren.

Dies zeigt schmerzerfüllt, auch im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen an

Brockau, Brieg, Breslau, Berlin
den 28. August 1924

Hermann Pfingst.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. August, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Güntherstrasse 20 aus statt.

Am 26. August starb die Gattin unseres Mitbewohners, Frau

Martha Pfingst
geb. Hoffmann

im Alter von 56¼ Jahren.

Ihr Andenken wird bei uns unvergessen bleiben.

Brockau, den 28. August 1924.

Die Mieter des Hauses Güntherstrasse 20.

Der Arbeitsausausschuß der evgl. Frauenhilfe Brockau

betrauert aufs innigste den Heimgang seines Mitgliedes und seiner Kassiererin

Frau Martha Pfingst.

Ihr Andenken bleibt in Ehren!

Thalia-Theater.
Donnerstag und folgende Tage 8 Uhr:
„Die vertagte Nacht"

Lobe-Theater.
Donnerstag und Freitag 8 Uhr:
„Pygmalion".
Sonnabend zum 1. Male und Sonntag 8 Uhr:
„Ingeborg"

Schauspielhaus.
Donnerstag und folgende Tage 8 Uhr:
Gesamt-Gastspiel
des **Wiener Ronacher-Theaters**
„Wien gib acht".
Sonntag, nachm. 3½ Uhr:
„Katja, die Tänzerin"
Montag, zum 1. Male, 8 Uhr:
„Das Weib im Purpur"

Schauburg
Viktoria-Theater.
Neue Taschenstrasse 30/33.

Täglich abends 8 Uhr
Gastspiel **Elfriede Mertens**
Jou-Jou
Die vergnügte Scheintote.
Eine pikante prickelnde Angelegenheit
in 3 Akten von
Cornelius & Kempner-Hochstädt.

Brockauer Lichtspielhaus
Freitag und Sonnabend:
Friderious Rex
I. Teil: **Sturm und Drang.**
Ein Königsschicksal
in 4 Teilen. Verstärktes Orchester mit Flöten-Solo.
Ferner: **Das kommt vom Sekt.**
Lustspiel in 3 Akten.
Um den großen Andrang zu vermeiden, bitten wir möglichst die Nachmittag-Vorstellung um 4 Uhr zu besuchen. Einlaß 3½ Uhr.

Benkwitz.
Sonnabend, den 30. August

Großes Schweinschlachten.
Ab 9 Uhr:
Wellwurst und Wellfleisch.
Es ladet ein **Ziegler.**

Gebr. Meister
Albrechtstraße 40
part., I. und II. Etage.
Bekleidung für Herren und Knaben.

Betten und Federn
werden sorgfältig gereinigt.
Dampf Bettf.-Reinigung.
Breslau, Karuthstr. 8.
Voranmeldung:
Weinhold, Lorenzgasse 9.

Damen- u. Herrenfilz- u. Velourhüte werden nach **neuesten Modellen** umgeformt. **Reinigen** und **Färben** etc. **Sammt** u. **Plüschhüte** werden **preiswert** modernisirt.
Neue Hüte zu **billigsten Tagespreisen.**
Eduard Hoffmann,
Hutumpressanstalt,
Breslau, Gartenstr. 44.
Fernspr. Rg. 3035.

Zähne Plomben
von 2 Mark an.
Dentist **Schade,**
Bahnhofstraße 7.
Sprechstunden
jetzt täglich
Nachm. v. 1—5 Uhr.
Teilzahlung gestattet.

RINO-SALBE
bewährt und empfohlen bei
FLECHTEN
HAUTAUSSCHLAGEN
KRAMPFADERGESCHW.
FROSTSCHADEN / ALTE WUNDEN
RICH. SCHUBERT u. CO.
G. m. b. H.
WEINBÖHLA - DRESDEN
zu haben in den Apotheken

Liebich-Theater.
Täglich abends 8 Uhr
Die neueste
Schlager-Opperette
Die Frau ohne Kuss
mit: **Molly Wessely, Fritz Spira, Olaf Bach, Fritz Beckmann, Krafft-Lortzing.**

Div. Möbel
verkauft
Parkstraße 24.
Nur Nachm. v. 3 Uhr ab.

2 Liter Ziegenmilch
gibt täglich ab Benkwitz.
Wer? sagt die Zeitung.

Elegante
Damen- und Herren-Räder
neu, m. Freil., kompl. in schöner, bunter Emaillierung, Stück
nur 95 Mark
und 115 Mark.
Teilzahlung
gestattet.
C. Theinert, Breslau,
Garvestr. 15. I. lks.

Metallbetten
Stahlmatr. Kinderbett.
dr. a. Priv., Kat. frei K. 66.
Eisenmöbelfabk. Suhl.

10% Rabatt,
Spezial-Gardinen
Angebot!
Beispiel:
Noch billigere Preise
Stores u. Bettdecken . . 5,50
Tüll-Fenster-Garnitur (3 teilig) . . 8.—
Madras-bunte-Garnitur (3 teilig) . . 11.—
Filet-Stores, echte Handarbeit, alle Preislagen.
Grösste Auswahl auch in den modernsten Neuheiten für Fenster u. Erker.
Viele Empfehlungen.
Maria Leder
Sächsische Gardinen-Handlung
Luisenplatz 14, I.
8—3 Uhr.
Kein Laden.

Vom 29. August — 6. September

Billige Serienwoche

Serie I 2.90 M. **Serie II 4.90 M.** **Serie III 7.90 M.**

TUCH Lager Carl **KORTE**

Herrenstraße 7 Vorwerkstraße 43
Poststraße 3 Tauentzienstr. 2 Matthiasstraße 62

1 Arbeitsfrau
für sofort gesucht.
Emil Komarek,
Gross-Tschansch.

Zwei gute Augen
sind mehr wert als die geringe Summe, welche Sie für passende Augengläser zu ihrer Unterstützung anwenden.
Sehprüfung und Massarbeit
bei
Optiker Sitte
8 Breslau Alte Taschenstr. 8

Wo kaufe ich vorteilhaft?
Wo lasse ich mein Fahrrad reparieren?
Nur bei einem wirklichen **Fachmann**
mit eigener, wirklich fachmännischer Werkstatt.
L. Gluth, Fahrrad-mechanikermeister, **Breslau,**
Neumarkt 13, Ecke Breitestraße.
Telefon: Ring 3587.
Großes Lager in Fahrrädern und Ersatzteilen.

Breslauer Volksbühne
E. V.
Ausgabe der Mitgliedskarten
für
Stamm-Gemeinde
(8 Schauspiel- und 2 Opern-Vorstellungen)
Kammerspiel-Gemeinde
(4 moderne Dramen, möglichst Uraufführungen)
Opern-Gemeinde
6 Opern)
1. bis 6. September
(nicht 25. bis 30. August)
Anmeldungen
in der Geschäftsstelle der Brockauer Zeitung u. Oberpräsidium, Albrechtstraße 32
(10 — 2 und 5 — 8, Telefon Ohle 4298)
Einschreibegebühr 50 Pfg.

Evangel. Volksschule Brockau.
Die Liste der Wahlberechtigten zur Neuwahl des Elternbeirats der evgl. Volksschule zu Brockau liegt vom 25. August bis 6. September d. Js. werktäglich von 11—12 Uhr im Amtszimmer der evgl. Volksschule zur öffentlichen Einsicht aus.
Brockau, den 25. August 1924.
Wollniok, Rektor.

Öffentliche Mahnung.
Die am 20. August 1924 fällig gewesenen direkten Steuern, wie staatliche Steuer vom Grundvermögen, Gemeindezuschlag, Hauszinssteuer sind nunmehr nebst den Mahngebühren **innerhalb 3 Tagen** an die zuständige Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen. Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt.
Für alle bis zur Bekanntmachung dieser öffentlichen Mahnung in der „Brockauer Zeitung" noch nicht gezahlten Steuerbeträge ist, sofern die Steuern nicht gestundet waren, eine Mahngebühr zu entrichten.
Brockau, den 28. August 1924.
Der Gemeindevorsteher.
I. V.: Reinhardt, Schöffe.

Oeffentliche Mahnung.
Die am 30. Juli 1924 fällig gewesenen katholischen und evangelischen Kirchensteuern für das 1. Halbjahr 1924 sind nunmehr nebst den Mahngebühren **innerhalb 3 Tagen** an die zuständige Kasse zu entrichten.
Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen. Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Für alle bis zur Bekanntmachung dieser öffentlichen Mahnung in der Brockauer Zeitung noch nicht gezahlten Steuerbeträge ist, sofern die Steuern nicht gestundet waren, eine Mahngebühr zu entrichten.
Brockau, den 28. August 1924.
Der Gemeindevorsteher.
I. V.: Reinhardt, Schöffe.

Bekanntmachung.
Die Nutzungsberechtigten von mit Kartoffeln bebauten Grundstücken weise ich darauf hin, daß sie nach § 2 der Polizei-Verordnung vom 2. August 1924 betr. die Bekämpfung des Kartoffelkäfers verpflichtet sind, von Erscheinungen, welche das Vorhandensein des Kartoffelkäfers vermuten lassen, binnen 24 Stunden der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten.
Der Kartoffelkäfer (Koloradokäfer) frißt die Kartoffelfelder leer und richtet großen Schaden an. Er ist etwa 1 cm lang, oval, oben gewölbt und unten glatt, rotgelb gefärbt mit schwarzen Flecken an Kopf und Halsschild und zehn schwarzen Längsstreifen auf den gelben Flügeldecken. Er lebt auf Kartoffelkraut, aber auch auf Tomaten, Kohl, Disteln, Knöterich, Melde, Hederich und Johannisbeersträuchern.
Die Unterlassung der Anzeige ist strafbar.
Brockau, den 19. August 1924.
Der Amtsvorsteher.
I. V.: Nahlik.

Möbel!
H. Feige
Neumarkt 12
1. Etage.
Reelle Bedienung.
Beste Empfehlung.

Gebrauche Ata

- und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!
(ATA HENKEL'S PUTZ- UND SCHEUERMITTEL)